



der grüne faden



●●● NATÜRLICH JEDEN TAG.



Die wichtigsten Fakten

Ausgewählte Kennzahlen	2013	2012
Bilanzsumme in TEUR	219.248	204.792
Umsatzerlöse in TEUR	213.169	204.599
Strom	117.008	112.263
Gas	25.142	21.344
Wärme	36.983	38.000
Wasser	9.519	9.247
Nahverkehr	12.814	12.815
Übrige Geschäfte	11.703	10.930
Energieabsatz (in GWh) und Wasserabsatz (in Tm³) an Endkunden		
Strom	420	467
Gas	438	359
Wärme	357	359
Wasser	4.816	4.818
Anzahl aktiver Zählpunkte		
Strom	116.734	117.275
Gas	14.921	15.108
Wärme	2.968	2.928
Wasser	13.672	13.525
Anzahl der Mitarbeiter im SWS-Verbund am 31.12.		
Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer	691	681
Auszubildende	34	37
Jungfacharbeiter/-innen und Trainees	18	11

Konzernbericht 2013
Stadtwerke Schwerin GmbH (SWS)



Inhalt

Bericht des Aufsichtsrates	6
Lagebericht und Jahresabschluss des Konzerns 2013	8
Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2013	8
I. Grundlagen des Konzerns	8
II. Wirtschaftsbericht	9
III. Lage	16
IV. Nachtragsbericht – besondere Ereignisse nach Geschäftsjahresschluss	18
V. Finanzinstrumente	18
VI. Prognose-, Chancen- und Risikobericht	18
Konzernjahresabschluss	24
Bilanz	24
Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung	26
Kapitalflussrechnung	27
Konzerneigenkapitalspiegel	28
Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2013	30
I. Allgemeine Angaben	30
II. Konsolidierungskreis	30
III. Konsolidierungsgrundsätze	30
IV. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	31
V. Erläuterungen zur Konzernbilanz	34
VI. Erläuterungen zur Konzerngewinn- und -verlustrechnung	37
VII. Sonstige Angaben	38
Entwicklung des Konzernanlagevermögens	40
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	42
Organigramm der Unternehmensgruppe Stadtwerke Schwerin	44
Impressum	47

Bericht des Aufsichtsrates



Gerd Böttger,
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat sich während des Geschäftsjahres 2013 regelmäßig und umfassend über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft sowie die wesentlichen Geschäftsereignisse mündlich und schriftlich von der Geschäftsführung berichten lassen und die Geschäftsführung beraten und überwacht.

Die Geschäftsführung bereitete die Verhandlungen und Beschlüsse des Aufsichtsrates im Benehmen mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates vor. Der Aufsichtsrat bildete keine Ausschüsse. Im Geschäftsjahr fanden sechs ordentliche Sitzungen und drei Sondersitzungen statt.

Wichtige Angelegenheiten, insbesondere die im Gesetz und im Gesellschaftsvertrag festgelegten Aufgaben sowie alle Maßnahmen und Geschäfte außerhalb des gewöhnlichen Geschäftsbetriebes, die der Zuständigkeit bzw. Zustimmung des Aufsichtsrates unterliegen, wurden in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den übrigen Gesellschaftsorganen erörtert und die notwendigen Entscheidungen getroffen. Schwerpunkte der Tätigkeit des Aufsichtsrates waren die Unternehmenskonzeption und -planung, die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage und das Risiko-Chancen-Management. Insbesondere setzte sich der Aufsichtsrat mit der Finanzierungssicherung und -strategie der Stadtwerke Schwerin Unternehmensgruppe sowie mit der Übernahme der zwei Gas- und Dampfturbinen-Heizkraftwerke von der VASA Kraftwerke-Pool GmbH & Co. KG zum 31. Dezember 2010 durch das Tochterunternehmen Energieversorgung Schwerin GmbH & Co. Erzeugung KG und mit dem in diesem Zusammenhang stehenden Gerichtsverfahren vor dem Landgericht Schwerin und Schiedsgericht auseinander. Im Weiteren widmete sich der Aufsichtsrat Projekten, wie der investiven Möglichkeiten zur Umsetzung regenerativer Energieprojekte (u.a. Tiefengeothermieanlage, Photovoltaikanlagen).

Als Abschlussprüfer für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes wurde mit Gesellschafterbeschluss vom 26. Juni 2013 die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, gewählt. Im Ergebnis der Prüfung konnte der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt werden. Der Prüfungsbericht wurde dem Aufsichtsrat

ausgehändigt und in der Aufsichtsratssitzung am 23. April 2014 thematisiert. Die Abschlussprüfer der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft nahmen an der Jahresabschlussitzung des Aufsichtsrates teil, berichteten über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und standen für Erläuterungen zur Verfügung.

Nach dem Ergebnis der eigenen Prüfung des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat sind Einwendungen nicht zu erheben. Der Aufsichtsrat stimmte dem von der Geschäftsführung aufgestellten und von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüften Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013 zu. Er empfahl der Gesellschafterversammlung die Feststellung des Jahresabschlusses sowie die Entlastung der Geschäftsführung und der Mitglieder des Aufsichtsrates. Mit dem Geschäftsjahr 2013 beginnt die Tätigkeit der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als Abschlussprüfer für die SWS-Unternehmensgruppe.

Der Aufsichtsrat spricht der Geschäftsführung, dem Betriebsrat sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Geschäftsjahr 2013 geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Schwerin, den 23. April 2014

Gerd Böttger
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Lagebericht und Jahresabschluss des Konzerns 2013

Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2013

I. Grundlagen des Konzerns

1. Geschäftsmodell

Der Unternehmensgruppe Stadtwerke Schwerin gelang es auch im Geschäftsjahr 2013, trotz schwankender, durch die Energiewende geprägter Turbulenzen an den Energie- und insbesondere an den Erzeugungsmärkten, eine stabile und sichere Strom-, Gas- und Wärmeversorgung in der Landeshauptstadt Schwerin zu erbringen. Durch Fortsetzung unserer erfolgreichen Strategie eines moderaten, nachhaltigen Wachstums außerhalb Schwerins festigten wir zudem unsere Marktposition in fremden Netzen. Im Fokus unseres Geschäftsmodells steht die permanente Optimierung zwischen Energieerzeugung in eigenen Anlagen, zusätzlicher Energiebeschaffung an den Großhandelsmärkten und Energieverkauf sowie die Weiterentwicklung in unserer Rolle vom Energieversorger zum Energiedienstleister.

Die Kerngeschäfte des Konzerns umfassen die Energieversorgung mit den Geschäftseinheiten Vertrieb für die Medien Strom, Gas und Fernwärme sowie den Betrieb des Strom-, Gas-, und Fernwärmenetzes sowie die Eigenerzeugung von Wärme und Strom in den Heizkraftwerken Schwerin-Süd und Schwerin-Lankow durch klimafreundliche Kraft-Wärme-Koppelung, die Beschaffung von Strom zur Deckung des Endkundenbedarfes, soweit dieser in den Heizkraftwerken nicht selbst erzeugt wird, sowie die Beschaffung des Energieträgers Erdgas sowohl zum Einsatz in den Heizkraftwerken, dezentralen Wärmeerzeugungsanlagen und Spitzenlast-Heizwerken als auch zur Deckung des Endkundenbedarfes der SWS in der Landeshauptstadt aber auch außerhalb der Region.

Eine zentrale Rolle nimmt in unserem Konzern daher die Gruppe Energiehandel ein. Die starken Veränderungen infolge der Energiewende seit 2011 sind fast so grundlegend wie die Marktöffnung nach 1998. Während letztere den Endkundenmarkt völlig veränderte, hat die Energiewende die Erzeugungsmärkte durchschlagend verändert. Damit sind hohe komplexe Anforderungen an den Energiehandel im Konzern verbunden. Schwerpunktaufgaben des Energiehandels sind die Planung, Steuerung und Optimierung des Einsatzes der Erzeugungsanlagen, die Beschaffung zusätzlicher Strommen, die Deckung des CO₂-Bedarfes durch Emissionszertifikate sowie die Umsetzung der Handelsgeschäfte.

Weitere essentielle Aufgaben zur Daseinsvorsorge sind darüber hinaus die Wasserversorgung und die Betriebsführung für die Schweriner Abwasserentsorgung (SAE), einem Eigenbetrieb der Landeshauptstadt Schwerin sowie die Durchführung des öffentlichen Personennahverkehrs mit den Geschäftsbereichen Straßenbahn- und Buslinienbetrieb sowie dem Verkehrsmanagement in der Landeshauptstadt Schwerin.

Geschäftsgrundlage für den Nahverkehrsbereich ist die Betrauung der Nahverkehr Schwerin GmbH mit der gemeinwirtschaftlichen Verpflichtung zur Durchführung des öffentlichen Personennahverkehrs durch die Landeshauptstadt Schwerin und der bestehende Verkehrsbesorgungsvertrag vom 30. Oktober 2009. Damit besteht unter Ausnutzung der durch die Verordnung EG VO 1370/2007 gewährten Übergangsfrist eine rechtssichere Basis für eine langfristige Beauftragung. Die Laufzeit des Vertrages beträgt 15 Jahre. Für den Verkehrsbereich bedeutet dies Bestandsschutz und Planungssicherheit bis 2024. Die Liniengenehmigungen nach dem Personenbeförderungsgesetz und das sich daraus ergebende Liniennetz bilden den Ausgangspunkt für die Erfüllung der gemeinwirtschaftlichen Verpflichtung. Die Liniengenehmigungen für Busse haben eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2015 und die für Straßenbahnen eine Laufzeit bis 30. September 2025.

Basis für den Betrieb des Strom- und Gasnetzes in der Landeshauptstadt Schwerin bilden die Konzessionsverträge vom 20. August 2010. Beide Verträge traten am 25. September 2012 in Kraft und haben eine Laufzeit von 20 Jahren. Ein diskriminierungsfreier Netzzugang und die Netzentgelte sind zudem staatlich reguliert. Sowohl die Biogasanlage als auch die Photovoltaikanlagen nutzen die gesetzliche Förderung des Stroms gemäß Gesetz für den Vorrang Erneuerbarer Energien (Erneuerbare-Energien-Gesetz - EEG).

2. Ziele und Strategien

Als Stadtwerke-Konzern der Landeshauptstadt Schwerin ist es unser primäres Ziel, die Bürger sowie die Unternehmen jederzeit zuverlässig, serviceorientiert und zu wettbewerbsfähigen Preisen mit Energie, Wasser und Verkehrsdienstleistungen hier vor Ort zu versorgen. Darüber hinaus setzen wir auf ein moderates Wachstum im Energieendkundengeschäft außerhalb des angestammten Versorgungsgebietes durch den Ausbau der Vertriebsaktivitäten in anderen Netzgebieten. Weiterhin stehen die Verdichtung und der weitere Ausbau der Fernwärmeversorgung aus umweltschonender Kraft-Wärme-Kopplung in der Landeshauptstadt Schwerin zur Minderung der CO₂-Emissionen im Fokus.

Seit der Aufnahme des Onlinevertriebs von Stromangeboten an Privatkunden im Jahr 2009 hat sich ein stabiler wachsender Kundenbestand entwickelt, den es zu pflegen und weiter auszubauen gilt. Mit der Ausweitung des Onlinevertriebs auf ganz Deutschland und der Erweiterung der Produktportfolios soll das Stromgeschäft sukzessive noch profitabler weiter entwickelt werden. Auch im Gasgeschäft gilt die Aufmerksamkeit der Produkterweiterung sowie der Erweiterung des Absatzmarktes. Darüber hinaus arbeiten wir permanent an der Verbesserung der Kundenserviceprozesse. Die seit vielen Jahren erfolgreiche Beteiligung an Ausschreibungen für Strom- und Gaslieferungen von öffentlichen Auftraggebern und Unternehmen soll auch in Zukunft ein Schwerpunkt der Vertriebstätigkeit im Sondervertragskundenbereich sein. Die aktive Akquisition neuer Geschäftskunden für die Gasbelieferung im Umland sowie die weitere Neukundenakquisition von Wärmekunden im Schweriner Innenstadtbereich sind wichtige Aktivitäten, um in allen Energiesparten auf lange Sicht positive Ergebnisse zu erzielen.

II. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die deutsche Energiebranche wird fortschreitend durch massive Veränderungen der Rahmen- und Marktbedingungen („Energiewende“) beeinflusst. Der Begriff „Energiewende“ bezeichnet den Umstieg der Energieversorgung von fossilen und Kernbrennstoffen auf erneuerbare Energien. Das Ziel der Energiewende in Deutschland ist es, bis zum Jahr 2050 Energie hauptsächlich aus regenerativen Quellen wie Wind- und Wasserkraft, Sonnenenergie, Geothermie oder nachwachsenden Rohstoffen zu beziehen.

Aufgrund der steigenden EEG-Stromeinspeisung und des Ausbleibens befürchteter Engpässe durch die AKW-Abschaltungen war der deutsche Strommarkt auch 2013 durch sinkende Preise gekennzeichnet. Der Abstand zwischen Base- und Peak-Preisen schrumpfte aufgrund hoher Stromeinspeisungen aus Solar- und Windkraftanlagen. Dagegen bewegte sich der Gaspreis sowohl am Spot- als auch am Terminmarkt auf einem gegenüber dem Vorjahr unverändert hohen Niveau. Dies führt zu einem negativen Clean-Spark-Spread und belastet insbesondere die kommunalen KWK-Anlagenbetreiber. Des Weiteren war die energiewirtschaftliche Entwicklung durch verbrauchssteigernde Effekte aus der über das erste Halb-

jahr hinweg kühleren Witterung geprägt.

Bestimmt werden unsere Geschäfte auch durch Beschlüsse, Entscheidungen und Veröffentlichungen der Bundesnetzagentur.

2. Geschäftsverlauf

Die SWS behauptete sich auch im Geschäftsjahr 2013 im massiven Wettbewerb um Strom- und Gaskunden. Die Steigerung sowie die Neueinführung von staatlichen Umlagen zur Förderung der Erzeugung und des Einsatzes von erneuerbaren Energien erreichten ein neues, bisher nicht gekanntes Niveau. Des Weiteren führte die Erhöhung von Netzentgelten in fast allen Strom- und Gasnetzen zu teilweise massiven Preiserhöhungen zum Jahresbeginn 2013. Dies konnte auch durch die leicht gesunkenen Beschaffungskosten für Strom nicht abgewendet werden. Infolge dessen gab es Kundenverluste insbesondere in fremden Netzen, die aber im Laufe des Jahres durch Kundenneugewinnung größtenteils kompensiert werden konnten.

An der deutschen Strombörse „European Energy Exchange AG, Leipzig“ (EEX) entwickelten sich die Strombezugspreise für die längerfristigen Strom-Terminkontrakte im Jahresverlauf 2013 leicht rückläufig. Im Gegensatz zum Stromeinkauf war im Jahr 2013 bei der Gasbeschaffung keine sinkende Tendenz zu verzeichnen. Die Gas-Terminkontrakte für das Lieferjahr 2013 befanden sich an der EEX auf einem relativ gleichbleibend hohen Preisniveau. Die EVSE kaufte die Gasmenge zur Erzeugung der Fernwärme 2013 erstmals ausschließlich unabhängig von der Entwicklung der Ölpreise über einen gaspreisindizierten Gasliefervertrag inklusive einer Mengenflexibilität ein. Dadurch waren wir in der Lage, eine gaspreisindizierte Neugestaltung der Wärmepreisbindung für alle unsere Endkunden abschließend umzusetzen.

Der Strom- und Gaseinkauf erfolgt durch die EVSE zu Marktpreisen. Basis ist ein Beschaffungsmodell, das Absatz- und Preisrisiken durch eine Beschaffungsstrategie für die Kleinkundenbelieferungen in den Medien Strom und Gas durch eine mittelfristige Strombeschaffung (Zukäufe), vorwiegend in Jahres-Base-Produkten (Tranchenkäufe), begrenzt. Dies entspricht der regelmäßigen 12-monatigen Preisbindung gegenüber den Endkunden. Vor diesem Hintergrund wirken sich die aktuellen Preise nur begrenzt auf die Geschäftsentwicklung im Berichtsjahr aus. Maßgeblich ist, zu welchen Konditionen Lieferkontrakte für 2013 in den vorangegangenen Jahren zustande kamen.

Im Versorgungsgebiet Schwerin stand für uns der Ausbau des Fernwärmenetzes ganz oben auf der Agenda. Zur langfristigen Stabilisierung des Fernwärmeabsatzes ist die Umsetzung des mittelfristigen Fernwärmeausbau- und anreizprogrammes unerlässlich, so dass wir unsere Vertriebsaktivitäten auch 2013 verstärkt darauf ausrichteten.

Zusammengefasst bestimmte unsere positive Geschäftsentwicklung 2013 neben den Folgen aus der Energiewende hauptsächlich die im Vergleich zum 10-Jahresmittel kühlere Witterung verbunden mit Absatzsteigerungen in den temperaturabhängigen Medien, die erfolgreiche Kundenakquise in fremden Gasnetzen mit bleibenden Effekten über das erste Vertragsjahr hinaus sowie die permanente Überwachung der Marktbedingungen und Preiskalkulationen zur Erhaltung der Wirtschaftlichkeit und Nutzung von Marktchancen.

Ein besonderer Geschäftsvorgang ist der noch nicht abgeschlossene Erwerb der Erbbaurechte mit zwei aufstehenden Gas- und Dampfturbinen-Heizkraftwerken zum 31. Dezember 2010 von der VASA Kraftwerke-Pool GmbH & Co. KG, Staßfurt, (VASA) durch die EVSE, die sich in einem langwierigen Rechtsstreit mit der VASA befindet.

In allen Medien war die Versorgungssicherheit auch in 2013 jederzeit gegeben.

Die SWS-Unternehmensgruppe erreichte im Geschäftsjahr einen Umsatz von insgesamt EUR 213,2 Mio. (Vorjahr EUR 204,6 Mio.).

Umsatz in TEUR	2013	2012	Entwicklung +/- in %
Strom	117.008	112.263	+ 4,2
Wärme	36.983	38.000	- 0,3
Gas	25.142	21.344	+ 17,8
Nahverkehr	12.814	12.815	0,0
Wasser	9.519	9.247	+ 2,9
Übrige Geschäfte	11.703	10.930	+ 7,1
Summe	213.169	204.599	+ 4,2

Im Einzelnen bestimmten folgende wesentliche Einflüsse den Geschäftsverlauf 2013:

Die wirtschaftliche Entwicklung des Konzerns Stadtwerke Schwerin wird maßgeblich durch die Energieversorgung mit Strom, Gas und Fernwärme bestimmt. Dieser Bereich macht mit einem Umsatz von EUR 179 Mio. (Vorjahr EUR 172 Mio.)

einen Anteil von 84 Prozent (Vorjahr 84 Prozent) am Gesamtkonzernumsatz aus. Eine gewichtige Rolle kommt dem Medium Strom mit einem Beitrag von ca. 55 Prozent am Konzernumsatz zu, so dass die Stärkung unserer Marktposition in diesem Segment eine permanente Kernaufgabe und eine besondere Herausforderung darstellt.

Im teilweise sehr preisaggressiven **Wettbewerb der Energielieferanten um Stromkunden** konnte die SWS ihre Wettbewerbsposition, insbesondere durch die weitere Optimierung von Energiebeschaffung und -absatz sowie Erweiterung des Produktportfolios, trotz erheblicher, staatlich getriebener Strompreismaßnahmen, festigen.

Enorme Kostensteigerungen bei den staatlichen Umlagen (EEG) und Netznutzungsentgelten zwangen uns, zum 1. Januar 2013 eine Erhöhung der Endkundenpreise in einer Größenordnung von durchschnittlich 15 Prozent umzusetzen. Dies führte zu einer Vertragskündigungswelle. Unserem Vertrieb gelang es dennoch, durch eine weiterhin erfolgreiche Kundenakquise, die Kundenverluste im Privatkundensegment, insbesondere durch Ausweitung der Vertriebsgebiete auf ganz Deutschland sowie Erweiterung des Produktportfolios, zu kompensieren.

Insgesamt sank der Stromabsatz um ca. 9 Prozent, was in erster Linie auf den Verlust von zwei großen Bündelkunden zurückzuführen war und durch die Akquisition neuer Bündelkunden nicht in dieser Größenordnung kompensiert werden konnte. Der Verkauf von Ökostrom aus erneuerbaren Energiequellen lag in 2013 bei 9 Prozent am Gesamtstromabsatz und war damit rückläufig im Vergleich zum Vorjahr (13 Prozent).

Die SWS bezieht ihren gesamten Energiebedarf für das Endkundengeschäft ausschließlich von der EVSE, die den Strom hauptsächlich aus den klimaschonend produzierenden GuD-Heizkraftwerken, in Abhängigkeit der an die Wärmeerzeugung gekoppelten Produktion oder von fremden Händlern bezieht. Eine geringere Eigenproduktion der Heizkraftwerke gegenüber dem Vorjahr ist auf das ungünstige Strom-/ Gaspreisverhältnis und der ganzjährigen Nichtverfügbarkeit von Anlagen zurückzuführen. Leider führte der anhaltende Preisdruck im Stromgroßhandelsmarkt und auch im Forwardbereich mit anhaltend hohen Gaspreisen dazu, dass KWK-Strom nur noch stundenweise kostendeckend erzeugt werden kann. Im Fokus 2013 stand deshalb für uns, speziell die Prozesse im Kurzfristhandel in enger Zusammenarbeit zwischen dem Bereich Energiehandel und Energieerzeugung zu optimieren. Der im Jahre 2009 errichtete Wärmespeicher spielt in diesem Komplex eine zunehmend zentrale Rolle für eine wirtschaftliche Stromerzeugung in den Heizkraftwerken. Unsere Erwartungen an die Investitionsentscheidung zum Bau und den Betrieb eines Wärmespeichers konnten mit Blick auf das Erzeugungsportfolio weit übertroffen werden.

Zur Risikobegrenzung orientierte sich die Beschaffungsstrategie für Sondervertragskunden ausschließlich an tatsächlich abgeschlossenen Lieferverträgen und entspricht einer Back-to-Back Beschaffung. Ausnahme ist das Privatkundengeschäft. Trotz jährlicher Kündigungsmöglichkeit wird die Beschaffung stufenweise über zwei bis drei Jahre aufgebaut. Die bisherigen hohen Verweilquoten in diesem Segment erlauben dies. Für Privat- und Gewerbekunden mit Belieferung nach Standardlastprofilen erfolgte die Beschaffung in Tranchen gemäß der konzernweiten Energiehandelsrichtlinie. Es gelten Verrechnungspreise, die auf Käufen an der deutschen Strombörse EEX sowie am OTC-Markt basieren.

Insgesamt lässt sich für das Strom-Endkundengeschäft im Berichtsjahr 2013 eine positive Bilanz ziehen. Trotz des regen Wettbewerbs gelang es der SWS, ihre Marktposition im eigenen Netzgebiet Schwerin zu festigen und in anderen Netzgebieten weiter auszubauen und profitabler zu gestalten.

Im Geschäftsjahr 2013 entwickelte sich der **Fernwärmeabsatz** auf 356 GWh (Vorjahr 359 GWh) und war damit leicht rückläufig. Die lange Kälteperiode im ersten Halbjahr 2013 führte zunächst zu einem höheren Wärmeabsatz, der sich jedoch zum Jahresende aufgrund der Witterung wieder verringerte. Darüber hinaus ist ein leicht rückläufiger spezifischer Fernwärmeverbrauch von 91 MWh/Gradtag (Vorjahr ca. 94 MWh/Gradtag) zu verzeichnen.

Unserem strategischen Ziel, den Fernwärmeabsatz, u.a. durch Erhöhung der Anschlussdichte, nachhaltig im Schweriner Stadtgebiet stabil zu halten und damit den jahrelangen Trend eines rückläufigen Verbrauches der Vorjahre nachhaltig zu kompensieren, sind wir nichtsdestotrotz auch in 2013 deutlich näher gekommen. Dazu forcierten wir die weitere Umsetzung des mehrjährigen Fernwärmeausbau- und -anreizprogrammes auch in enger Verzahnung mit der Fernwärmesatzung der Landeshauptstadt Schwerin. Ein großes Projekt, was in diesem Zusammenhang im September 2013 abgeschlossen werden konnte, war der Anschluss und die Anlageninbetriebnahme des Schweriner Schlosses. Mit innovativer Bohrtechnik gelang es, Leitungen unter dem Burgsee hindurch zu verlegen, um das Schweriner Schloss zukünftig Klima schonend mit Fernwärme zu versorgen. Darüber hinaus gelangen die Akquisition und der Anschluss weiterer Neukunden in der Innenstadt in einer Größenordnung von 3,8 MW. Mit den Vorbereitungen für die Fernwärmeerschließung in der Werdervorstadt und Akquisition erster Kunden stellen sich die SWS einer neuen großen Herausforderung. Ein möglicher diesbezüglicher zukünftiger Meilenstein ist ein vorgesehene Geothermieprojekt in diesem Stadtteil, was sich noch in einer konzeptionellen Phase befindet.

Eine Kernaufgabe war in 2013, das Preissystem unter der **Fernwärme-Marke „citywärme“** weiterzuentwickeln und sukzessive ab 1. Januar 2013 im Bestandskundenbereich zu etablieren. Die Fernwärmepreise sind hier an die Entwicklung der

Gaspreise der EEX-Börse gebunden und orientieren sich damit noch stärker und zeitnaher an der Entwicklung des Gas- und Wärmemarktes. Insgesamt nahm die Verkaufsentwicklung, auch bedingt durch die Witterung zu Jahresbeginn, einen positiven Verlauf. Die Wärmeverkaufspreise entwickelten sich gegenüber dem Vorjahr relativ konstant, da die EEX-Börse als wesentliche Wärmepreisindizierung kaum Bewegungen zeigte. Als letztes Kundensegment wurden die Kleinverbraucherpreise in die Fernwärmemarke „citywärme“ integriert und mit Wirksamkeit zum 1. Januar 2014 umgesetzt.

Den Fernwärmebedarf deckten im Wesentlichen die klimaschonenden GuD-Heizkraftwerke. EVSE kaufte Gasmengen für die Wärmeproduktion 2013 über einen gaspreisindizierten Gasliefervertrag inklusive einer Mengenflexibilität ein, da die Wärmelieferverträge mit den Endkunden eine analoge Gaspreisindizierung enthalten.

Der **Wettbewerb der Gaslieferanten um Endkunden** war auch im Geschäftsjahr 2013 deutlich zu spüren. Zum Ausgleich von Kundenverlusten im Schweriner Netzgebiet, baute die SWS ihre Vertriebsaktivitäten für die Gaslieferung an Endkunden in Fremdnetzen weiter aus. So gelang es durch die Beteiligungen an Gasausschreibungen von Bündelkunden einen beachtlichen Absatzzuwachs für die Folgejahre zu sichern. In diesem Zuge konnten drei große Bündelkunden für zwei Lieferjahre akquiriert werden. Darüber hinaus gewannen wir erfolgreich neue Geschäftskunden außerhalb des eigenen Netzgebietes. Als weiteren Baustein unseres Erfolges nutzten wir die Erweiterung der Vertriebsgebiete für Gasprodukte für Heizgaskunden auf neue Netzgebiete.

Der Gasbeschaffungsprozess richtet sich streng nach der konzernübergreifenden Energiehandelsrichtlinie. Die tägliche Kommunikation zwischen EVSE (Erzeugung/Beschaffung) und SWS (Vertrieb) zu den Prognosen und Beschaffungsstrategien ist die Basis für diese Geschäftsprozesse. Zum überwiegenden Teil erfolgte die Gasbeschaffung für 2013 zu Marktpreisen. Als Indikator der Preisentwicklung dient der Gaspreis „Natural Gas Spot Market GPL“ an der EEX, Leipzig. Entgegen des Trends auf dem Strommarkt, ergaben sich auf dem Gasmarkt keine signifikanten preislichen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. Sowohl die Preise am Spot- als auch am Terminmarkt bewegten sich auf einem hohen Niveau, so dass höhere Gasbeschaffungskosten zu Preismaßnahmen zum Jahresanfang führten.

Beim **Gasabsatz** erzielten wir im Geschäftsjahr 2013 einen erheblichen Mengenanstieg auf 437 GWh (Vorjahr 359 GWh). Durch den o.g. Ausbau unserer Vertriebsaktivitäten in Fremdnetzen, insbesondere durch die Akquise großer Bündelkunden und neuer Geschäftskunden, erreichten wir eine Steigerung im Gasabsatz auf 117 GWh (Vorjahr 16 GWh) in diesen Märkten. Dies überkompensierte die Mengenrückgänge wegen Kundenverlusten durch Lieferantenwechsel, der zunehmenden Wirkung von Klimaschutzgesetzen und Energiesparmaßnahmen unserer Kunden. Die langanhaltend kalte Witterung im ersten Halbjahr 2013 bewirkte zudem einen Anstieg im spezifischen Verbrauch.

Die Endkundenpreise stiegen gegenüber dem Vorjahr leicht um durchschnittlich acht Prozent aufgrund gestiegener Netzentgelte sowie eines leichten Aufwärtstrends in den Bezugspreisen gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt gab es im Jahresverlauf ein stabiles Kundengeschäft mit nur geringen Wechselbewegungen.

Abschließend ist für das Geschäftsjahr 2013 eine positive Bilanz im Gasgeschäft trotz Preismaßnahmen zu ziehen. Im massiven Wettbewerb um die Gaskunden behauptete sich die SWS im Schweriner Netzgebiet und sicherte sich einen erheblichen Marktanteil außerhalb unserer Region.

Im Bereich des lokalen **Strom- und Gasnetzes** (NGS) war die Versorgungssicherheit jederzeit gesichert.

Der Bescheid der Bundesnetzagentur vom 15. Januar 2009 zur Festlegung einer Erlösobergrenze bildete die Grundlage für die **Stromnetzentgelte** ab dem 1. Januar 2013. Mit dem genannten Beschluss beschied die BNetzA für den Bereich „Stromnetze“ einen Effizienzwert über 100 Prozent. Auf Basis der letzten Kostenregulierung (Grundlage war das Jahr 2006) und der Anreizregulierungsformel verpreiste die NGS eine Erlösobergrenze über ca. EUR 20,9 Mio. Für die zu vereinnahmenden Stromnetzentgelte bedeutete dies eine Erhöhung im Geschäftsjahr 2013. Die Netzentgelte waren bis zum 31. Dezember 2013 befristet und wurden zum 1. Januar 2014 gemäß ARegV neu kalkuliert.

Mangels zeitnaher Festlegung durch die Bundesnetzagentur bildete die Grundlage für die neuen **Gasnetzentgelte** ab dem 1. Januar 2013 der in der Anhörung verhandelte Kostenblock für die zweite Regulierungsperiode und der bis dahin bekannte Effizienzwert in Höhe von ca. 98 Prozent der ersten Regulierungsperiode. Für 2013 verpreiste die NGS auf dieser Basis sowie der Anreizregulierungsformel eine Erlösobergrenze von EUR 7,2 Mio. Die daraus abgeleiteten Gasnetzentgelte führten zu einer Preiserhöhung für 2013. Ende 2013 waren ca. 92 Gaslieferanten im Netzgebiet Schwerin (Vorjahr 85) aktiv. Die Wechselquote beläuft sich auf rund 5,0 Prozent (Vorjahr rund 5,3 Prozent) bezogen auf 16.562 angeschlossene Netzkunden in Schwerin.

Die NGS erzielte ein positives Jahresergebnis von EUR 3,4 Mio. (Vorjahr EUR 1,4 Mio.). Hauptgrund dieser Ergebnisverbesserung ist die steuerliche Anerkennung der handelsrechtlichen Rückstellungsbildung für Mehrerlösabschöpfung und Regulierungskonten, die im Berichtsjahr wieder vom Bundesministerium für Finanzen (BMF) anerkannt wurde. Im Vorjahr führte dies für die NGS zu einer negativen Ergebnisbeeinflussung in Höhe von EUR 1,5 Mio. Das BMF hat seine Auffas-

sung zur Rückstellungsanerkennung wieder dahingehend geändert, dass die handelsrechtlichen Buchungen für Mehrerlösabschöpfung und Regulierungskonten steuerlich in denselben Veranlagungszeiträumen anerkannt werden. Dies führte für die NGS in 2013 zu insgesamt positiven Ergebniseffekten über EUR 1,0 Mio., die Jahre 2007 bis 2012 betreffend.

Die **Trinkwasserversorgung** der Landeshauptstadt Schwerin und einiger Umlandgemeinden (WAG) war im gesamten Geschäftsjahr unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften und Regelungen gesichert. Die Wasserwerke der WAG stellten Trinkwasser in ausreichender Menge und guter Qualität bereit.

Bei den Schweriner Kunden ist der Wasserverbrauch von 94,9 l/Einwohner/d auf 95,9 l/Einwohner/d in 2013 leicht gestiegen. Lieferungen an das Schweriner Umland, die ca. 10 Prozent am gesamten Wasserverkauf ausmachen, lagen technisch bedingt unter den Vorjahreswerten. Insgesamt liegt der Wasserabsatz mit 4.816 Tm³ (Vorjahr 4.818 Tm³) auf dem Niveau des Vorjahres, was bei konstanten Preisen zu einem leichten Umsatzzuwachs führte. 2013 erwirtschaftete die WAG einen Jahresüberschuss von EUR 2,7 Mio. (Vorjahr EUR 2,4 Mio.).

Der Bereich **„Nahverkehr und Verkehrsdienstleistungen“** (NVS) erbrachte 2013 eine Betriebsleistung von ca. 3,23 Mio. Fahrplan-Kilometer (Vorjahr 3,29 Mio. Fahrplan-Kilometer) und beförderte 16,07 Mio. Fahrgäste (Vorjahr 16,25 Mio.). Die Omnibusbetriebsleistung betrug 1,99 Mio. Fahrplankilometer (Vorjahr 1,99 Mio. Fahrplankilometer) und entwickelte sich damit nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr. Mit den vier Straßenbahnlinien erzielte der Nahverkehr eine Betriebsleistung von 1,24 Mio. Fahrplankilometer, so dass sich gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang um ca. 5 Prozent ergibt. Die Verringerung der Verkehrsleistung ist auf Fahrplanoptimierungen aufgrund rückläufiger Fahrgastzahlen zurückzuführen. Für die Schweriner Kunden erfolgte in 2013 keine Erhöhung der Beförderungsentgelte. Die Fahrpreise konnten somit seit 2007 stabil gehalten werden.

Die NVS erreichte in 2013 – unverändert zum Vorjahr – ein ausgeglichenes Jahresergebnis. Entscheidend auf das betriebliche Ergebnis wirkten die außerplanmäßigen Landesmittel für die Sanierung der Schieneninfrastruktur über insgesamt EUR 3,1 Mio. (Vorjahr EUR 2,2 Mio.). Zahlreiche notwendige Instandsetzungsleistungen konnten dadurch ohne zusätzlichen Finanzmittelbedarf vom Aufgabenträger erbracht werden.

Auf Basis des Verkehrsbesorgungsvertrages mit der Landeshauptstadt Schwerin stand dem Nahverkehr im Geschäftsjahr 2013 weiterhin ein Betriebskostenzuschuss von EUR 5,0 Mio. (Vorjahr EUR 5,0 Mio.) zur Verfügung. Eine Deckung erfolgte in Höhe von EUR 1,6 Mio. aus FAG-Mitteln, so dass die Landeshauptstadt Schwerin einen zu finanzierenden Anteil von EUR 3,4 Mio. am Zuschuss zu tragen hatte.

Die Umsatzerlöse lagen aufgrund verringerter Einnahmen für die Beförderung im Linienverkehr und geringerer Ausgleichszahlungen für Schüler, Auszubildende, Studenten und Schwerbehinderte unter dem Vorjahr. Die Ertragssteigerungen im Geschäftsfeld Parkflächen- und Parkraumbewirtschaftung vor allem auf den Parkplätzen „Am Hauptbahnhof“ und „Am Stadthafen“, geringere Instandsetzungsaufwendungen für die Straßenbahnen durch Inanspruchnahme der in Vorjahren gebildeten Rückstellungen für die Hauptuntersuchungen trugen entscheidend dazu bei, die rückläufigen Beförderungsentgelte und die Erhöhung diverser Aufwandspositionen nicht durch Fahrpreiserhöhungen kompensieren zu müssen.

Der Verkauf von Freizeit-Dienstleistungen durch den **Sportpark „belasso“ (FIT)** gestaltete sich nach wie vor schwierig und belastete das Konzernergebnis weiterhin negativ. Die Vorjahresergebnisse konnten in keinem der Segmente: „Bewegung“, „Entspannung“ und „Leben“ erreicht werden. Die demographische Entwicklung in der Landeshauptstadt Schwerin führte zu einem Verlust von insbesondere älteren Abonnement-Kunden. Durch den anhaltenden Wettbewerb im Fitness-Bereich stieg die Anzahl der wechselbedingten Kündigungen. Die Neugewinnung von Fitnesskunden war hingegen mit erheblich größerem Marketingaufwand verbunden als zuvor. Vertriebsmaßnahmen, wie Preissenkungen, Kurzfristangebote oder Werbeaktionen, führten zwar zu Umsatzzuwächsen im Segment Tagesgäste, konnten jedoch die Verluste bei den Abonnement-Kunden nicht ausgleichen.

Im Segment „Entspannung“ lagen die Umsätze aus den Sauna-Tagesgästen und Abonnement-Kunden auf dem Vorjahresniveau. Die anhaltende Nachfrage nach Sauna- und Wellnessangeboten bestätigt, dass die Saunalandschaft nach wie vor attraktiv ist.

Die Ergebnisse aus dem Segment „Leben“ waren nicht zufriedenstellend. Die Zurückhaltung der Kunden bei der Gastronomie führte zu Umsatzeinbußen. Dies betrifft vorrangig die Individualgäste. Mit dem Veranstaltungsgeschäft erzielte die FIT das Vorjahresniveau. Aufgrund der unbefriedigenden Umsatzzahlen des Restaurants und der erfolglosen Versuche, einen Pächter oder Betreiber zu finden, blieb das Restaurant für das a la carte-Geschäft weiterhin geschlossen.

Der Betrieb des **Sportparks „belasso“ (FIT)** erreichte im Berichtsjahr einen Verlust in Höhe von EUR 0,6 Mio. (Vorjahr EUR ./. 0,4 Mio.) und belastet das Konzernergebnis weiterhin negativ.

Im Bereich der **erneuerbaren Energien (GES)** bündelte die SWS sämtliche Aktivitäten der SWS-Gruppe im Zusammenhang mit der Energiegewinnung aus regenerativen Quellen. Im Geschäftsjahr 2013 erfolgte die Inbetriebnahme der größten Photovoltaik-Freiflächenanlagen in Schwerin-Gosewinkel und auf dem Gelände der ehemaligen Deponie Stralendorf. Der Einspeisebeginn beider Anlagen verzögerte sich jedoch aufgrund des geänderten Bauablaufes. Erlösreduzierungen, die auf den verzögerten Einspeisebeginn der Photovoltaikanlagen zurückzuführen sind, kompensierte die Erstellerfirma durch Ausgleichszahlungen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht billigte Anfang 2013 zudem ein Wertpapierprospekt der GES zur Emission von Schuldtiteln. Ziel war, mit dem Bürgerfonds für unsere Kunden eine Möglichkeit zur Beteiligung an erneuerbaren Energieprojekten zu schaffen. Der realisierte Emissionserlös der Schuldverschreibungen belief sich auf ca. EUR 0,7 Mio. und deckte die Finanzierung der Errichtung der PV-Freiflächenanlage Gosewinkel vollständig ab.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 beschäftigte der SWS-Konzern 743 **Mitarbeiter(innen)** (Vorjahr 729 Mitarbeiter(innen)). Steigende Anforderungen des Marktes, sei es durch Änderung der gesetzlichen Vorgaben oder die strategische Ausrichtung des Unternehmens, erfordern neben Prozessoptimierungen auch eine konzeptionelle Personalentwicklung. Infolge des langfristig angelegten Personalentwicklungskonzeptes, in Verbindung mit der Umsetzung der „Freiwilligen Betriebsvereinbarung zur Altersteilzeit“ gehen wir trotz steigender gesetzlicher Anforderungen im Energiesektor von einer Verringerung des Personalbestandes aus. Um den Verlust von Fachwissen soweit wie möglich zu vermeiden, trieb die SWS-Unternehmensgruppe vor allem die Ausbildungsoffensive in 2013 weiter voran. Die nachhaltige Personalentwicklung und die Ausbildungsoffensive stellen strategische Handlungsfelder dar, um auch im Spannungsfeld des demografischen Wandels das Humankapital im Unternehmen zu sichern.

Der SWS-Konzern eröffnet jungen Menschen aus der Region Zukunftschancen durch eine qualifizierte Ausbildung und gilt als einer der attraktivsten Arbeitgeber und kompetentesten Ausbildungsbetriebe in der Region. Die Erweiterung des Ausbildungsangebotes mit zukunftssträchtigen Studien- und Entwicklungschancen, die Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein bzw. dem Baltic College Schwerin oder Kooperationsvereinbarungen mit den Hoch- und Fachschulen Wismar und Oldenburg unterstützen die SWS in ihrem Bemühen, dem demografischen Wandel entgegenzuwirken. 34 Jugendliche absolvierten in 11 Berufsfeldern eine Ausbildung im Stadtwerke-Verbund.

Die Vergütung der Beschäftigten für die zum Konzern Stadtwerke Schwerin gehörenden Unternehmen SWS, WAG und NGS erfolgt gemäß Tarifvertrag für Versorgungsbetriebe (TV-V) und dem daraus abgeleiteten Haustarifvertrag.

In den **Tarifverhandlungsrunden** 2012 einigten sich die Parteien über Höhe und Zeitpunkt der Angleichungsschritte zur vollen Umsetzung der Tarifierhöhungen aus der Zeit von 2008 bis 2011 (= 6,18 Prozent wegen Kappung auf 50 Prozent) und der Angleichung der Jahressonderzahlung von 73 Prozent auf 100 Prozent. Im Ergebnis erfolgte eine Nachholung in Höhe von 3 Prozent in 2012 und 1 Prozent in 2013. In den Jahren 2014 und 2015 ist diese in Höhe von jeweils 1 Prozent p.a. umzusetzen. Die Anhebung der Jahressonderzahlung auf 100 Prozent wird erst 2016 durchgeführt. Zum 1. Januar 2016 soll der TV-V dann vollumfänglich in seiner geltenden Fassung in Kraft treten.

Die bundesweiten Tarifverhandlungen für den öffentlichen Dienst, die auch die Verhandlungen zum TV-V hinsichtlich der Tarifentgelte beinhalten, führten im März 2012 zu einer Tarifeinigung hinsichtlich linearer Tarifsteigerungen ab 2012. Für das Geschäftsjahr 2013 war eine Erhöhung der Tabellenentgelte ab 1. Januar 2013 um 1,4 Prozent und ab 1. August 2013 nochmals um weitere 1,4 Prozent vereinbart, so dass dies zu einem Anstieg im Personalaufwand führte.

Für den Bereich des Öffentlichen Personen- und Nahverkehrs gilt für die Vergütung der Beschäftigten ein „Haustarifvertrag“ in Verbindung mit einem „Entgelttarifvertrag“, der eine Steigerung der Entgeltgruppen und Stufen für die Beschäftigten im Verkehrssektor um monatlich zwischen EUR 85 bis EUR 50 beinhaltet. Die Vergütung der Beschäftigten der AQS basiert auf dem Haustarifvertrag zwischen AQS und ver.di.

Im Geschäftsjahr 2013 tätigte die SWS-Unternehmensgruppe Investitionen in Sachanlagen in Höhe von ca. EUR 15 Mio. und war damit ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Region in und um Schwerin. Bedeutende Maßnahmen waren neben der kontinuierlichen Anlagenerneuerung und -erweiterung im Energie-, Wasser- und Verkehrsbereich, die Errichtung einer Elektroesselanlage zur Bereitstellung von negativer Sekundärregelleistung am Standort Schwerin-Süd, die Errichtung von zwei Photovoltaik-Freiflächenanlagen und die Errichtung eines neuen Parkplatzes „Am Stadthafen“.

Insgesamt konnten die im Vorjahr prognostizierten Erlöse und Ergebnisse übererfüllt werden.

Übernahme der VASA-Heizkraftwerke zum 31. Dezember 2010

Die SWS und EVSE übten die ihr zustehenden Ankaufsrechte für die Erbbaurechte mit zwei erdgasgefeuerten GuD-Heizkraftwerken an den Standorten Schwerin-Süd und Schwerin-Lankow zum 31. Dezember 2010 aus und nahmen VASA vor dem Landgericht Schwerin zunächst im Wege der Feststellungsklage auf Feststellung der Verpflichtung der VASA zur Über-

tragung des Eigentums an den Heizkraftwerken zum 31. Dezember 2010, Zug um Zug gegen Zahlung des Kaufpreises, auf Feststellung des sogenannten Renditewertes und auf Feststellung, dass die Verträge des sogenannten Vertragswerkes 1998 mit Wirkung zum 31. Dezember 2010 beendet sind, in Anspruch.

Die Kaufpreisvorstellung der VASA beläuft sich auf EUR 63,6 Mio. Dies entspricht etwa den gesamten Zahlungsverpflichtungen bei Weiterlaufen des VASA-Vertragswerkes bis Ende 2014 einschließlich der Endschaftszahlung über EUR 8,89 Mio. (= Buchwert der Heizkraftwerke zum 31. Dezember 2014). Nach Ansicht der EVSE ist dieser durch VASA genannte Kaufpreis jedoch nicht aus den Regelungen des Übernahmevertrages ableitbar. Deshalb reichte die EVSE vor dem Landgericht Schwerin die oben genannte Feststellungsklage basierend auf der Kaufpreisvorstellung der EVSE über ca. EUR 12,96 Mio. (= Buchwert der Heizkraftwerke zum 31. Dezember 2010) ein.

Der Vertrag sieht außerdem eine Beteiligung von VASA am gegebenenfalls überschüssigen Ertragswert von 50 Prozent vor. Zum maßgeblichen Erkenntnisstichtag 31. Dezember 2010 ist der Ertragswert durch zwei Sachverständige gemäß finalem Gutachten abschließend ermittelt. Im Ergebnis wirkt sich der Ertragswert auf die Höhe des endgültigen Kaufpreises der Kraftwerke nicht aus, der er unter dem o.g. Buchwert liegt.

Im Rahmen eines durch VASA angestrebten Schiedsverfahrens, in dem VASA seitens EVSE einbehaltene Zahlungen einforderte, machte das zuständige Schiedsgericht in der mündlichen Verhandlung am 11./12. Juli 2011 Andeutungen zur möglichen Formunwirksamkeit wesentlicher Teile des Vertragswerkes 1998 und insbesondere der Erbbaurechtsänderungsverträge 1998. In Anbetracht dieser Äußerungen unterzog der Rechtsbeistand der SWS/EVSE die komplette grundstücksrechtliche Situation einer erneuten Analyse, woraufhin SWS/EVSE am 25. November 2011 ihre Klageanträge vor dem Landgericht Schwerin umstellten. SWS/EVSE sahen sich auch deshalb zu diesem rechtlichen Schritt gezwungen, weil VASA sich vorher zu keinem Zeitpunkt zur Frage der Beendigung des Vertragswerkes 1998 erklärt hatte.

Beantragt war demgemäß durch ein Teilurteil vorrangig festzustellen, ob die zu Gunsten von VASA in Schwerin-Süd und Schwerin-Lankow eingetragenen Erbbaurechte nichtig sind, VASA zur Löschung dieser Erbbaurechte verpflichtet ist, hilfsweise festzustellen, ob VASA zur Übertragung der Erbbaurechte auf EVSE Zug um Zug gegen Zahlung eines Kaufpreises in Höhe von EUR 12,96 Mio. verpflichtet ist und ob die Verträge des sogenannten Vertragswerkes 1998 mit Wirkung zum 31. Dezember 2010 geendet haben.

VASA erhob am 14. März 2012 vor dem Landgericht Schwerin eine Widerklage sowie Drittwiderklage auf Zahlung von EUR 63,6 Mio. nebst Zinsen seit dem 1. Januar 2011, Zug um Zug gegen Übertragung der Erbbaurechte/Heizkraftwerke. Weiter beantragte VASA, festzustellen, dass sich die EVSE mit der Übertragung der Erbbaurechte in Annahmeverzug befindet.

Am 30. Mai 2012 fand eine weitere mündliche Verhandlung vor dem Landgericht Schwerin statt. Im Ergebnis hat das Gericht keine Zweifel daran gelassen, dass die von SWS/EVSE gestellten neuen Klageanträge zu 1) (Feststellung der Unwirksamkeit der Erbbaurechte in Schwerin-Lankow und Schwerin-Süd) und zu 2) (Löschung der Erbbaurechte) vom 25. November 2011 zulässig sind.

Das Landgericht Schwerin fasste in diesem Rechtsstreit am 26. Juli 2012 ein Grund- und Teilurteil. Demnach wies das Landgericht Schwerin die Klageanträge zu 1) und 2) bezüglich der Feststellung der Nichtigkeit der Erbbaurechte in Schwerin-Süd und Schwerin-Lankow und den Antrag auf Bewilligung der Löschung dieser Erbbaurechte als unbegründet ab. Das Landgericht Schwerin geht damit von der Wirksamkeit der Erbbaurechte und wohl auch der Verträge des Vertragswerkes 1998 aus. Den Klageantrag zu 4) bezüglich der Feststellung der Beendigung des Vertragswerkes 1998 zum 31. Dezember 2010 wies das Gericht hingegen als unzulässig ab. Die Abweisung erfolgte mit der Begründung, dass die Beendigung des Vertragswerkes 1998 jedenfalls aufgrund der Erhebung der Widerklage bzw. Drittwiderklage durch VASA zwischen den Parteien unstrittig sei. Grundsätzlich ist dies positiv aus Sicht der SWS/EVSE zu werten. Die Frage, dass die Beendigung des Vertragswerkes ursprünglich bestritten wurde, wird bei der Kostenentscheidung zum Verfahren erheblich sein.

Im Ergebnis schränkte das Landgericht den Rechtsstreit nunmehr auf die Feststellung der Höhe des Kaufpreises bzw. auf die Auslegung der Kaufpreisformel in den Verträgen ein. Der aktuelle Sachverständige ist dazu am 17. Oktober 2012 durch das Landgericht Schwerin bestellt. Die Beauftragung umfasst, ein Sachverständigen Gutachten zur Richtigkeit eines an der Rendite orientierten Kaufpreises für die Erbbaurechtsverträge auch durch Abarbeitung der gefassten Beweisbeschlüsse zu erstellen.

Über das gesamte Geschäftsjahr 2013 hat der Richter jedoch beiderseitig weiteren Parteivortrag zugelassen. EVSE sah sich hierzu insbesondere deshalb veranlasst, da die inzwischen vorliegende Vielzahl bzw. Bandbreite von wirtschaftswissenschaftlichen Berechnungen zum Übernahmepreis für die Heizkraftwerke in Auslegung der Kaufpreisformel, zu extrem unterschiedlichen Ergebnissen führte. Dies verstärkt unsere Auffassung, dass die Renditewertklausel ohne eindeutigen Inhalt und völlig missverständlich und zumindest auslegungsbedürftig ist. EVSE und VASA streiten über die anzuwendende Methode der Renditeberechnung, das zugrundeliegende Renditekonzept und die wesentlichen Berechnungsparameter des

Renditewertes. Mit der Verfügung vom 7. November 2013 bat der Richter den Sachverständigen nunmehr das Gutachten auch unter Beachtung der Schriftsätze 2013 der Parteien zu erstellen. Mit der Vorlage des Gutachtens wird im Jahr 2014 gerechnet.

III. Lage

1. Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2013 weisen die Stadtwerke Schwerin einen Konzerngewinn von TEUR 7.894 (Vorjahr TEUR 6.439) aus. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Verbesserung um TEUR 1.455.

Das um periodenfremde bzw. neutrale Effekte bereinigte Konzern-Betriebsergebnis beläuft sich in 2013 auf einen Betrag von TEUR 13.618 (Vorjahr TEUR 14.096). Als Ursachen der Ergebnisminderung auf dieser Ebene sind die witterungsbedingten Rückgänge bei den Roherträgen für Wärme und Gas anzuführen, welche zum Teil durch eine Verbesserung des Rohertrags im Stromendkundengeschäft kompensiert werden konnte. Auf die Stromerzeugung wirkten sich die ungünstige Entwicklung des Spark-Spreads (ungünstiges Gas-/ Strompreisverhältnis) sowie die Nichtverfügbarkeit von Erzeugungsanlagen ergebnisverschlechternd aus.

Es fielen höhere Personalaufwendungen für die SWS, WAG und NGS an, die auf den verhandelten Tarifsteigerungen zum 1. Januar 2013 und zum 1. August 2013 gemäß Haustarifvertrag des SWS-Konzerns in Anlehnung an den TV-V basieren. Der geringere Aufwand für die Instandhaltung der Strecken- und Streckenausrüstungen der Schieneninfrastruktur, der in Abhängigkeit von der Höhe der bewilligten Infrastrukturmittel des Landes Mecklenburg-Vorpommern sowie der Spezifik der einzelnen Instandsetzungsmaßnahmen anfällt, führte zu einer Kostenreduzierung gegenüber dem Vorjahr. Geringere Abschreibungen wirkten auf das Ergebnis positiv.

Bemessen an dem durch periodenfremde und neutrale Einflüsse bereinigten ordentlichen Unternehmensergebnis ergibt sich ein positives Ergebnis von TEUR 10.815 (Vorjahr TEUR 9.977). Die Verbesserung ergibt sich insbesondere aus Zinsergebnis, das gegenüber dem Vorjahr um TEUR 1.309 verbessert werden konnte. Diese Entwicklung resultiert vor allem aus dem günstigen Zinsniveau sowie der fortschreitenden Tilgung der langfristigen Darlehensverbindlichkeiten.

An den Konzernumsatzerlösen in Höhe von TEUR 213.169 (Vorjahr TEUR 204.599) waren der Energiebereich zu 84,0 Prozent (Vorjahr 83,9 Prozent), der Nahverkehr zu 6,0 Prozent (Vorjahr 6,3 Prozent), die Wasserversorgung zu 4,5 Prozent (Vorjahr 4,5 Prozent), die Erbringung von Betriebsführungsleistungen zu 3,3 Prozent (Vorjahr 3,3 Prozent) und die sonstigen Bereiche zu 2,2 Prozent (Vorjahr 2,1 Prozent) beteiligt.

Gestiegene Materialaufwendungen auf TEUR 148.194 (Vorjahr TEUR 140.697) sind hauptsächlich auf den Anstieg der EEG-Umlage (ergebnisneutral) um TEUR 5.417 sowie mit der Ausweitung des Vertriebsgeschäftes im Bereich Gas zurückzuführen.

Die Personalaufwendungen sind auf TEUR 35.704 (Vorjahr TEUR 34.533) aufgrund der o.g. Tarifierungen gestiegen. Deutlich geringere Abschreibungen von TEUR 13.155 (TEUR 14.367) beeinflussten das Ergebnis positiv.

Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn ist gemäß der o.g. Gründe, insbesondere aufgrund der Anerkennung der Mehrerlössaldierung aus Vorjahren im Bereich Stromnetze durch das BMF betreffend, um TEUR 953 gestiegen, so dass sich dies ergebnismindernd auf den Konzernjahresüberschuss auswirkt.

2. Finanzlage

Die Konzerngesellschaften kamen im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit ihren Zahlungsverpflichtungen nach. Zum Bilanzstichtag verfügte die SWS-Unternehmensgruppe nach Saldierung mit Kontokorrentbeständen über liquide Mittel von insgesamt TEUR 18.615 (Vorjahr TEUR 6.969). Die zum Bilanzstichtag ungenutzte Kreditlinie betrug TEUR 1.000. Die Zahlungsfähigkeit der SWS-Gruppe war zu jeder Zeit gesichert.

Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit

Aus dem Konzernjahresergebnis und den Abschreibungen wurden Finanzierungsmittel in Höhe von TEUR 21.048 erwirtschaftet. Die Bildung von Rückstellungen erhöhte den Mittelbestand stichtagsbezogen, hauptsächlich durch den Fast-Close-Prozess bedingt. Die nicht zahlungswirksame Auflösung der Sonderposten verringerte die Finanzierungsmittel, so dass sich unter Berücksichtigung der sonstigen Veränderungen bei den Forderungen und Verbindlichkeiten ein positiver Konzerncashflow aus laufender Geschäftstätigkeit von TEUR 20.675 ergibt.

Cashflow aus Investitionstätigkeit

Die Investitionsausgaben nach Abzug der erhobenen Baukostenzuschüsse und Hausanschlusskostenbeiträge in Höhe von TEUR 14.739 betrafen insbesondere Maßnahmen für die kontinuierliche Anlagenerneuerung und -erweiterung im Zuge neuer Erschließungsgebiete in den Medien Energie und Wasser, den weiteren Fernwärmenetzausbau im Schweriner Stadtgebiet im Rahmen des mehrjährigen Fernwärmeausbau- und -anreizprogrammes, die Errichtung einer Elektrokesselanlage zur Bereitstellung von negativer Sekundärregelleistung sowie die Errichtung von Parkplätzen und Fahrgastunterständen, die Verkehrsdienstleistungen betreffend. Für die Beherrschung der versorgungstechnischen und kaufmännischen Prozesse investierte die Gruppe in die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

Zur Finanzierung der Investitionen nahm die Gruppe u.a. ein langfristiges Mieterdarlehen bei der Siemens Finance über ca. EUR 3,0 Mio. für den Bereich Energieerzeugung auf. Dies spiegelt sich als Mittelzufluss nach Abzug der Bedienung der Mietscheine gegenüber Siemens Finance durch den Energiebereich im Cashflow wider. Die in 2013 getätigten Investitionen im Bereich Wärme wurden hingegen bislang aus Eigenmitteln vorfinanziert. In 2014 soll für die darin enthaltenen Wärmeinvestitionen ggf. eine Fremdfinanzierung aufgenommen werden. Zur Finanzierung der Investitionen im Verkehrsbereich standen Fördermittel über ca. EUR 1,4 Mio. zur Verfügung. Im Bereich Strom- und Gasnetze sowie Wasser erfolgten Kreditaufnahmen, die nach der planmäßigen Tilgung von Bankverbindlichkeiten als Finanzierungsquellen für die Investitionen dienen.

3. Vermögenslage

Der Vergleich zwischen langfristig gebundenem Konzernvermögen zum Bilanzstichtag in Höhe von TEUR 163.527 (Vorjahr TEUR 162.058) und langfristig gebundenem Kapital über TEUR 93.172 (Vorjahr TEUR 84.144) zeigt eine Unterdeckung der langfristigen Finanzierung des Konzernvermögens von TEUR 70.355 (Vorjahr TEUR 77.914). Hauptursachen sind der im Konzerneigenkapital enthaltene Konzernbilanzverlust über TEUR 42.419 (Vorjahr TEUR 50.313), der sich vor allem durch das bis Ende 2010 bestehende VASA-Vertragswerk aufbaute. Insgesamt konnte die Gruppe aufgrund des Konzerngewinns den Bilanzverlust gegenüber dem Vorjahr um TEUR 7.894 abbauen.

Das bilanzielle Eigenkapital beträgt TEUR 44.306 (Vorjahr TEUR 35.836). Unter Berücksichtigung des anteiligen Eigenkapitalanteils am Sonderposten von 70 Prozent beträgt die Konzerneigenkapitalquote 29,1 Prozent (Vorjahr 28,0 Prozent). Die Verbesserung ist ergebnisbedingt eingetroffen. Der Anlagendeckungsgrad beträgt 57,0 Prozent (Vorjahr 51,9 Prozent).

Die Geschäftsführung beurteilt die Entwicklung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage im Geschäftsjahr 2013 als gut.

IV. Nachtragsbericht – besondere Ereignisse nach Geschäftsjahresschluss

Die Netzentgelte im Bereich Gas sind zum 1. Januar 2014 stabil gegenüber 2013 geblieben. Die Absenkung aus den Effizienzvorgaben konnte durch den Verbraucherpreisindex und den Ausgleich aus dem unterdeckten Regulierungskonto der ersten Regulierungsperiode kompensiert werden.

Im Bereich Strom sanken die Netzentgelte zum 1. Januar 2014 für nicht leistungsgemessene Kunden um ca. 9 Prozent und bei leistungsgemessenen Kunden um ca. 8 Prozent. Die Ursache hierfür liegt schwerpunktmäßig in den gesunkenen Kosten für das vorgelagerte Netz der WEMAG Netz GmbH und in der letzten Kostenprüfung auf Basis der Jahres 2011.

V. Finanzinstrumente

Die SWS hat zur Risikosteuerung des Zinsaufwandes für langfristige Darlehen ein Zinsswapgeschäft abgeschlossen. Der Bezugsbetrag beträgt am Bilanzstichtag TEUR 6.120. Es handelt sich um eine Swap-Vereinbarung mit Grundgeschäft (Bewertungseinheit in Form eines microhedges). Mit dieser Vereinbarung ist das Zinsrisiko abgesichert worden. Gegenläufige Wertveränderungen werden voraussichtlich über die gesamte Laufzeit (bis zum Jahr 2016) komplett ausgeglichen.

Der Wert der Commodity-Derivate (Warenterminkontrakte) der hängt unmittelbar von den Marktpreisen für Strom und Gas ab. Die Beschaffungsstrategie der EVSE ist in erster Linie auf die die risikominimierte Eindeckung der zur Versorgung von Kunden benötigten Energiemengen ausgelegt. Eine Beschaffung von Energiemengen zu Spekulationszwecken ist nicht vorgesehen. Die abgeschlossenen Beschaffungspositionen sind bereits vertriebsseitig in voller Höhe durch Verkaufskontrakte bzw. Vertriebsprognosen gedeckt und können vertriebsseitig mit einer Gewinnmarge verkauft werden. Die Gesellschaft bildet gemäß § 254 eine Bewertungseinheit auf Basis eines microhedges bzw. eines portfoliohedges und verzichtet auf eine Bilanzierung der Beschaffungspositionen zum aktuellen Marktpreis am Bilanzstichtag. Die zum Bilanzstichtag offenen Beschaffungsverträge, die in eine Bewertungseinheit einbezogen wurden, haben ein Nominalvolumen von TEUR 50.678 und haben eine Laufzeit bis 2016. Diese Verträge dienen der Absicherung von Preisänderungsrisiken beim Einkauf von Energie für Kunden auf Basis bestehender Kundenverträge bzw. erwarteter Verkaufsmengen in der Zukunft.

VI. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

1. Prognose der zukünftigen Entwicklung

Die künftige Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Konzerns SWS ist mit den jeweiligen Wirtschaftsplänen 2014 einschließlich der fünfjährigen Erfolgsvorschau der Mutter- und Tochtergesellschaften eingeschätzt. Der darauf basierende strategische Konzernplan mit einem Betrachtungshorizont bis einschließlich Ende 2023 prognostiziert für das Jahr 2014 ein positives Konzernjahresergebnis von ca. EUR 3,2 Mio. Der deutliche Rückgang erklärt sich aus dem weiterhin bestehenden Ergebnisdruck im Bereich Stromerzeugung und der Annahme, dass die überplanmäßigen Ergebnisse der Vorjahre nicht unbedingt auch im Geschäftsjahr 2014 zu erzielen sind.

Die erheblichen Ergebnisverbesserungen nach dem 31. Dezember 2010 ergeben sich vor allem aus den Effekten der Übernahme der GuD-Heizkraftwerke Ende 2010 von der VASA durch die EVSE. Die Aufwendungen der EVSE aus dem VASA-Vertragswerk über ca. EUR 15 Mio. p.a. endeten zum 31. Dezember 2010. Allerdings kann erst nach Beendigung des anhängigen Rechtsstreites vor dem Landgericht Schwerin (Abschnitt II) in Abhängigkeit von Übernahmewert und Finanzierungszeitraum abschließend beziffert werden, wie hoch der Kapitaldienst nach Übernahme der GuD-Heizkraftwerke ist.

Bei einer angestrebten Finanzierungslaufzeit bis Ende 2024 (voraussichtliche Restnutzungsdauer der Anlagen) ergeben sich selbst für den nicht erwarteten Fall, dass sich die Höhe des Kaufpreises im Ergebnis gerichtlicher Entscheidungen deutlich in Richtung der von VASA verlangten Beträge bewegt („worst case“), erheblich geringere Kapitaldienstbelastungen, die für die Finanzierungsfähigkeit sprechen, gegebenenfalls durch Einbindung der Landeshauptstadt Schwerin.

Im **Stromgeschäft** erwarten wir eine stabile positive Tendenz auch für die Folgejahre durch weiterhin moderates Wachstum, insbesondere im Privatkundengeschäft und Stabilisierung im Bestandskundensegment. Um dies zu erreichen, wird permanent an weiteren Optimierungen in den Onlinevertriebs- und Kundenserviceprozessen gearbeitet. Ein weiterer Schwerpunkt wird auch in Zukunft die starke Beteiligung an öffentlichen Ausschreibungen der Energielieferungen, insbesondere zur Bestandskundensicherung, sein. Weitere Anstrengungen werden wir auf den Ausbau des **Gasgeschäftes** außerhalb des eigenen Netzes richten. Der aktive Ausbau der **Fernwärmeversorgung** steht im Mittelpunkt des Handelns in den nächsten Jahren, um langfristig den Wärmeabsatz auf einem stabilen Niveau zu sichern.

In der Zukunft wird aus dem Betrieb der **Biogasanlage** (BioE) langfristig ein positiver Ergebnisbeitrag geplant.

Überlegungen zur technischen Optimierung der Aufgabetechnik können allerdings zunächst zu zusätzlichen Kosten führen und die Produktion einschränken.

Aus dem Betrieb des **Strom- und Gasnetzes** (NGS) wird infolge der zweiten Anreizregulierungsperiode zukünftig zwar geringere jedoch stabile positive Beteiligungserträge erwartet.

Im Bereich **Wasserversorgung** (WAG) werden zukünftig trotz leicht rückläufig geplanten Trinkwassermengen gemäß Bevölkerungsprognose für die Landeshauptstadt Schwerin sowie steigender Kosten aufgrund von Tarif- und allgemeinen Preissteigerungen positive Ergebnisse erwartet.

Der Abschluss des Verkehrsbesorgungsvertrages mit der Landeshauptstadt Schwerin bildet für den **Nahverkehr** (NVS) die langfristige Sicherung der Geschäftsgrundlage und somit Planungssicherheit bis zum Jahr 2024. Dem gemäß sind für die Jahre 2014 bis 2017 jährliche Zuschüsse von EUR 5,0 Mio. durch die Landeshauptstadt Schwerin festgeschrieben. Die Gesellschaft geht von einem ausgeglichenen Ergebnis aus. Im Wirtschaftsplan 2014 ist keine Erhöhung der Beförderungsentgelte vorgesehen und die Fahrpreise bleiben stabil.

2. Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Zur Einhaltung eines ausgewogenen Chancen-Risiken-Verhältnisses verfügen die Unternehmen des SWS-Konzerns über ein strukturiertes und auf ihre Bedürfnisse ausgerichtetes Risikomanagementsystem. Den Rahmen hierfür bildet die Risikotragfähigkeit der Unternehmen mit Blick auf bestehende Eigenmittel, Liquidität sowie die Strategie der Unternehmen. Ziel ist, Risiken, die sich negativ auf die Ertrags- und Finanzlage auswirken können, frühzeitig zu erkennen, systematisch zu erfassen und zu bewerten, um rechtzeitig vorbeugende Steuerungsmaßnahmen ergreifen zu können.

Für jeden bedeutenden Risikobereich ist ein so genannter Risikobeauftragter benannt, der für die ihm zugeordneten Steuerungs- und Entwicklungsaufgaben innerhalb des Risikomanagementsystems verantwortlich ist. Das Handeln des Risikoteams, angefangen bei der Identifizierung neuer Risiken bis hin zum Reporting, wird durch das Risiko-Chancen-Management-Handbuch bestimmt.

Volatile Rohstoff- und Energiepreise, politisch wechselnde Ziele zur Umsetzung der Energiewende, die Gewährleistung der Versorgungssicherheit, ein reger Wettbewerb und wandelnde Marktstrukturen sind Restriktionen, die ein strukturiertes Risiko- und Chancenmanagement erforderlich machen. Insgesamt entspricht das Risikomanagement der SWS-Unternehmen den gesetzlichen Vorgaben gemäß Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG).

In 2013 nahmen die wesentlichen Teilbereiche des Konzerns die Risikoerfassung und Risikobewertung halbjährlich zum 30. Juni und zum 31. Dezember vor. Anhand der bewerteten Frühwarnsignale erfolgte die Darstellung der Auswirkungen auf den Unternehmenserfolg.

Ein Risikobereich mit hoher Priorität betrifft die „**Liquiditätsausstattung der SWS und der zum SWS-Cashpool gehörenden Gesellschaften**“. In diesem Risiko spiegelt sich die Unterdeckung in der Finanzierung des langfristigen Konzernvermögens wider, die maßgeblich durch die bis Ende 2010 aufgebauten Verlustvorträge bedingt ist. Die Sicherstellung der kurz- und mittelfristig zu finanzierenden Sachverhalte bei gleichzeitigem Abbau der bis Ende 2010 (Auslaufen des VASA-Vertragswerkes) aufgebauten Kontokorrentverbindlichkeiten besitzt oberste Priorität. Des Weiteren ist die Darlehensbesicherung über neue Ausfallbürgschaften der Landeshauptstadt Schwerin aufgrund der aktuell schwierigen Lage des Stadthaushaltes nicht ohne Weiteres möglich, da u.a. eine Genehmigung durch die Kommunalaufsicht notwendig ist. Dies zeigte sich insbesondere im Rahmen der Anschlussfinanzierung des Darlehens über EUR 25,0 Mio. in 2011. Der SWS steht zur Liquiditätssicherung die mit den Gesellschaften der SWS-Unternehmensgruppe (EVSE, EVSV, BioE, FIT, GES) abgeschlossene Cash-Pool-Vereinbarung inklusive Zins- und Saldenkompensation zur Verfügung.

Darüber hinaus konnte die SWS mit Schuldscheindarlehenvertrag vom 26. März 2014 erstmals einen besicherungsfreien Schuldschein über einen Betrag von EUR 10,0 Mio. mit einer Laufzeit von fünf Jahren platzieren.

Das Konzernergebnis wird überwiegend durch das Geschäft der **Energieerzeugung und -versorgung** bestimmt. Auch wenn der Energiesektor im Allgemeinen als krisenfesteste Branche gilt, sind die Risiken in diesem Bereich durch unsichere politische Rahmenbedingungen, wechselnde Marktstrukturen oder schwankende Strom- und Brennstoffpreise weiter gestiegen. Für den Konzern ist demnach ein professionelles Risikomanagement gerade auf diesem Gebiet wichtiger denn je. Eine zunehmende Bedeutung gewinnt daneben die Identifizierung und Nutzung von Chancen, die Energieversorgung betreffend.

Das **Marktpreisrisiko Energieeinkauf** übt einen erheblichen Einfluss auf die Finanz- und Ertragslage der EVSE aus. Eine kostendeckende Vermarktung der Kraftwerksstromerzeugung hängt maßgeblich von diesem Marktrisiko ab. Zum

teilweisen Ausgleich eines negativen Spark-Spreads (Verhältnis Strompreis versus Gaspreis) stehen der EVSE als Gegensteuerungsmaßnahme die Verlegung der KWK-Produktion in die kostendeckenden Stunden, u.a. durch Einbindung des Wärmespeichers, Elektrokessels, zur Verfügung.

Zur Steuerung, Überwachung sowie Begrenzung des Marktrisikos Energieeinkauf dient der EVSE vor allem die konzernübergreifende **Energiehandelsrichtlinie** mit den strategischen Handlungsvorgaben für die Produkte Strom, Wärme und Gas. Die grundlegenden Abwicklungsprozesse und Verantwortlichkeiten zwischen EVSE und SWS – den Bereichen Einkauf, Vertrieb und Erzeugung – sind darin bestimmt. Zudem beschreibt die Energiehandelsrichtlinie die Vorgaben für die Art und Weise des Risikocontrollings, insbesondere bezüglich des Energieeinkaufs in Verbindung mit dem vertriebsseitigen Energieverkauf. Sowohl im Bereich Gas als auch Bereich Strom bewährten sich die festgelegten Prozesse zwischen EVSE und SWS. Die permanente Kommunikation bezüglich Prognose, Markterwartung und Beschaffungsstrategie bewies sich als risikostabil.

Des Weiteren begegnet die EVSE dem Ausfallrisiko der Handelspartner in der Strom- und Gasbeschaffung und den daraus bestehenden Risiken mit der Verwendung von vorrangig standardisierten Verträgen der European Federation of Energy Traders (EFET), der turnusmäßigen Bonitätsprüfung der Handelspartner und der Festlegung einer Handelsstrategie.

Die Preise für Energieträger enthalten eine Vielzahl von Komponenten, die durch Energieanbieter nicht beeinflussbar und zum Zeitpunkt von Preiskalkulationen für die Zukunft nicht abschließend bekannt sind. Der Anteil der Stromerzeugung und des -vertriebes macht inzwischen nur noch ca. 30 Prozent des Gesamtstrompreises aus. Die restlichen, nicht beeinflussbaren Komponenten betreffen Netznutzung (ca. 25 Prozent des Gesamtstrompreises) sowie Steuern und Abgaben (ca. 45 Prozent des Gesamtstrompreises). Steuern und Abgaben enthalten dabei vor allem Mehrwertsteuer, EEG-Umlage, § 19 StromNEV-Umlage, Stromsteuer und Konzessionsabgabe. Ab 2013 steigt der Anteil der Abgaben sogar auf knapp 50 Prozent infolge der Umlageerhöhungen sowie der neuen Offshore-Haftungsumlage. Der Anteil des Gasbezuges und -vertriebes macht ca. 53 Prozent des Gesamtpreises aus. Die restlichen, durch den Vertrieb nicht beeinflussbaren Preisbestandteile betreffen Netznutzung (ca. 23 Prozent des Gesamtgaspreises) sowie Steuern und Abgaben (ca. 24 Prozent des Gesamtgaspreises). Steuern und Abgaben enthalten dabei vor allem Mehrwertsteuer, Energiesteuer und Konzessionsabgabe.

Als Gegensteuerung erfolgt neben einer permanenten Marktbeobachtung die konsequente Anpassung der Endkundenpreise an die Marktentwicklungen. In enger Zusammenarbeit mit dem Energiehandel der EVSE werden die Beschaffungs- und Eigenerzeugungsportfolios ständig optimiert. Darüber hinaus stehen die Ausweitung der Vertriebsgebiete, einhergehend mit der Weiterentwicklung der Produkte sowie die Implementierung von Maßnahmen zur Kundenbindung im Fokus. Diese Gegensteuerungsmaßnahmen sowie die weitere konsequente Beteiligung an Ausschreibungen eröffnen gleichzeitig auch Chancen, das Kundengeschäft weiter profitabel auszubauen und neue Deckungsbeiträge zu generieren.

Im Zuge der fortschreitenden Liberalisierung des Strom- und Gasmarktes erlangte das Risiko **„Absatzschwankungen aufgrund des Wechselverhaltens von Kunden“** eine zunehmende Bedeutung. Jedem Kunden ist es grundsätzlich möglich, seinen Strom- bzw. Gaslieferanten deutschlandweit oder zum Teil sogar europaweit frei zu wählen. Durch regelmäßige Publikationen, zunehmend in den Medien, wird der Endkunde auf die Wechselmöglichkeiten hingewiesen. Diverse Vergleichsportale im Internet vereinfachen es für den Endkunden, den Strom- bzw. Gasanbieter zu wechseln. Seitens der Strom- und Gasanbieter wird in diesem Zusammenhang oft mit einem Wechselbonus geworben. Für die Versorger ergibt sich hier das Risiko einer unter Umständen hohen Fluktuation im Kundenportfolio, was wiederum die Kalkulation sämtlicher hiermit zusammenhängender Parameter erschwert. Durch eine strenge Ausrichtung der Vertriebspreise an die Marktanforderungen, der Entwicklung neuer Produkte sowie dem verstärkten Auftreten als kommunaler und verlässlicher Versorger vor Ort ist die SWS bestrebt dem entgegenzuwirken. Die bisherigen Bemühungen waren offensichtlich erfolgreich. Ein weiterhin hoher Marktanteil im Heimatmarkt von ca. 90 Prozent im Bereich Strom und Gas und ein zunehmender Anteil von Stromkunden, die bereits zwei und mehr Jahre von uns Strom beziehen, bestätigt dies.

Die **Biogasanlage** nutzt seit 2007 die gesetzliche Förderung des Stroms aus Biogaserzeugung auf der Basis von Mais- und Roggensilage gemäß Erneuerbarer Energien Gesetz (EEG) mit. Damit ist die Höhe der Stromvergütung für die Stromeinspeisung in das öffentliche Netz für die Anlage bis 2027 festgeschrieben. Die anfallende Wärmeenergie speist die Anlage vollständig in das Fernwärmenetz ein und erhält die maximale KWK-Vergütung nach EEG.

Für die BioE bestehen bei der Beschaffung der Einsatzstoffe für die Biogasanlage Risiken. Die Verknappung der Einsatzstoffe in Verbindung mit der Entwicklung der Marktpreise beeinflussen die zukünftigen Ergebnisse der Gesellschaft. Um dem entgegenzuwirken, ist die Anlage für mehrere alternative Einsatzstoffe ausgelegt.

Die **„Zweite Periode der Anreizregulierung zur Bemessung der Strom- und Gasnetzentgelte“** birgt für die NGS das Risiko von Netzentgeltsenkungen im Ergebnis der Kostenprüfungen. Der in den für die erste Regulierungsperiode festgestellte Effizienzwert für Gas von 97,6 Prozent und für Strom in Höhe von 100,0 Prozent galt bis einschließlich 2012 bzw. 2013. Für die zweite Regulierungsperiode erfolgte nach einer Kostenprüfung der Geschäftsjahre 2010 (Gas) und 2011

(Strom) eine erneute Effizienzwertbildung auf Basis eines landesweiten Vergleichs. Für Gas wurde der NGS mit Festlegungsbescheid vom 7. Januar 2014 ein Effizienzwert über 89,49 Prozent für die zweite Regulierungsperiode mitgeteilt. Für Strom gibt es derzeit noch keine abschließende Festlegung, jedoch wurde ein vorläufiger Effizienzwert von 100,00 Prozent mitgeteilt. Gasseitig können die Netzentgelte über die zweite Regulierungsperiode grundsätzlich stabil gehalten werden. Die geforderte Effizienzaufholung kann jedoch im Wesentlichen durch die Gegenrechnung mit der Inflation kompensiert werden. Für die Stromnetzentgelte besteht noch keine abschließende Festlegung. Jedoch werden sich die Netzentgelte mit Verweis auf die derzeit bekannten Prämissen voraussichtlich stabil entwickeln.

Für den Bereich **Nahverkehr** konnte mit der Fortschreibung des Verkehrsbesorgungsvertrages Ende 2009 eine entscheidende Geschäftsgrundlage bis 2024 gesichert und das Risiko aus der Beauftragung reduziert werden. Die Liniengenehmigungen nach dem Personenbeförderungsgesetz und das sich daraus ergebende Liniennetz bilden den Ausgangspunkt für die Erfüllung der gemeinwirtschaftlichen Verpflichtung.

Der Bereich **Nahverkehr** geht trotz der angespannten Haushaltslage der Landeshauptstadt Schwerin davon aus, dass die gemäß Verkehrsbesorgungsvertrag für die Wirtschaftsjahre bis 2017 festgeschriebenen jährlichen Zuschüsse von EUR 5 Mio. p.a. durch die Landeshauptstadt Schwerin ausgezahlt werden. Im Vergleich dazu ergab sich im Jahr 2002 noch ein Ausgleichsbetrag von EUR 9,2 Mio. Ab 2014 führt die Einstellung der Verkehrsleistungen durch die Beteiligungsgesellschaft Ostseeland Verkehr GmbH (OLA) zu negativen Auswirkungen auf den Nahverkehr. Der Verlust des Werkstattgeschäftes aus der Instandhaltung der Schienenfahrzeuge führt zur Verringerung der Kostendeckung im Bereich der Sparte Straßenbahnen und in Folge zu einem höheren Verlust im ÖPNV. Für das Jahr 2014 geht der Nahverkehr jedoch noch davon aus, dass die vertraglich vereinbarte Garantiedividende gezahlt wird.

Durch die Reduzierung des Zuschusses sowie den Wegfall des Beteiligungsertrages der Tochtergesellschaft OLA ab 2015, von gegenwärtig EUR 0,6 Mio., wächst der Druck zur weiteren Effizienzsteigerung, um auch weiterhin einen attraktiven und leistungsfähigen ÖPNV gewährleisten zu können. Als Möglichkeiten der Kompensation stehen die Reduzierung der Beförderungsleistung sowie die Erhöhung der Einnahmen u. a. durch Anpassung der Beförderungstarife zur Verfügung. Jede dieser Maßnahmen geht jedoch erfahrungsgemäß mit erheblichen Fahrgastverlusten einher.

Ein weiteres Risiko in der SWS-Unternehmensgruppe betrifft die erwarteten Verluste aus dem **Betrieb des Sportparks „belasso“** (FIT). Die FIT bemühte sich zwar durch Marktanalysen, Produkterweiterungen und Preisanpassungen eine Ergebnisstabilisierung und -verbesserung zu erzielen. Dennoch sind gemäß aktuellem Wirtschaftsplan 2014 für die nächsten fünf Planjahre weiterhin negative Jahresergebnisse zu erwarten. Die FIT ist somit auch in Zukunft von der Liquiditätssicherung durch den SWS-Konzern abhängig.

Das mit dem **„Anteilskauf an der Gasgesellschaft Schwerin Stadt“** verbundene Risiko hinsichtlich der Klageforderung der „Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben“ (BvS) betrifft insbesondere die Liquiditätsausstattung der SWS. Zu den Hintergründen: Im Jahr 1994 erfolgte die Verschmelzung der damaligen Gasgesellschaft Schwerin Stadt GmbH auf die SWS. Die Vereinbarung mit der damaligen Treuhandanstalt bzw. heutigen BvS zur Übernahme dieser Anteile sehen ein Kaufpreisermittlungsverfahren vor, welches bis heute nicht abgeschlossen ist. Das genannte Verfahren sah die Ertragswertermittlung auf den 31. Dezember 1990 unter Gegenrechnung des Wertes in Bezug auf den Anspruch gemäß § 4 Absatz 2 Kommunalvermögensgesetz sowie eines eventuellen Restitutionsanspruches der Landeshauptstadt Schwerin vor. Zwischen SWS und der BvS erfolgten zahlreiche Gespräche über eine einvernehmliche Festlegung des endgültigen Kaufpreises, die jedoch nicht zu einer Einigung führten.

Im August 2010 reichte die BvS eine Klage gegen die Landeshauptstadt Schwerin und die ehemalige EVS/ SWS vor dem Landgericht Schwerin ein.

Das Gericht hat zur Einholung eines Sachverständigengutachtens zur Frage der Richtigkeit des einseitig von BvS beauftragten Ertragswertgutachtens für die ehemalige Gasgesellschaft Schwerin Stadt am 12. April 2012 einen Beweisbeschluss erlassen. Diese gutachterliche Stellungnahme liegt seit dem 15. Februar 2013 vor. Positives Ergebnis ist, dass der von zwei renommierten Wirtschaftsprüfungsgesellschaften ermittelte Unternehmenswert für die ehemalige Gasgesellschaft deutlich zu hoch bemessen ist und deren Gutachten damit als unrichtig zu bewerten sei. Auf Einwendungen beider Parteien hat das Gericht eine weitere Stellungnahme vom Gutachter angefordert, die Ende Februar 2014 vorliegen soll. Aus Sicht der SWS ist unverändert davon auszugehen, dass eine neutrale Bewertung der Gasgesellschaft Schwerin zu einem erheblich negativen Ertragswert zum Bewertungsstichtag 31. Dezember 1990 führen würde und die Forderungen der BvS mit dem bereits geleisteten Mindestkaufpreis beglichen sind. Der Einfluss dieses Geschäftsvorganges auf das Liquiditätsrisiko der SWS ist somit deutlich begrenzt.

Im Jahr 2002 wurden im Rahmen einer **US-Leasing-Transaktion über die Wassergewinnungs- und versorgungsanlagen sowie die Abwasserentsorgungsanlagen** der Landeshauptstadt Schwerin umfangreiche Vertragswerke zwischen der Landeshauptstadt Schwerin und dem US-Leasinggeber (US-Trust) geschlossen. An diesem sind die WAG als jetziger und SWS als damaliger juristischer Eigentümer der Trinkwasseranlagen durch die Erstvermietung an die Landeshauptstadt

Schwerin und letzte Rückvermietung von der Landeshauptstadt Schwerin beteiligt.

Im Zuge der Einbringung des betreffenden Sachanlagevermögens Trinkwasser von der SWS in die WAG Ende 2002 sind für die WAG Betreuungspflichten entstanden. Eventuelle Risiken aus dem US-Leasing-Vertragswerk bestehen als direktem Vertragspartner des US-Leasing-Gebers bei der Landeshauptstadt Schwerin. Das Vertragscontrolling wird durch die SWS und die WAG wahrgenommen. Die Berichtspflichten gegenüber dem US-Leasing-Vertragspartner, dem JH-SWS TRUST-2002, und den Banken wurden in 2012 erfüllt.

Die Geschäftsführungen der SWS/WAG haben seit Herbst 2008 nach Eintritt der Finanzkrise das Ausfallrisiko der beteiligten Finanzierungsinstitute bzw. der Verschlechterung deren Ratings mehrfach mit Hilfe externer Berater geprüft. Zu klären war insbesondere die Frage, ob die Landeshauptstadt Schwerin und damit letztlich die WAG aus den Leasingverträgen rechtlich verpflichtet ist, einen Austausch der Finanzierungsinstitute bei Verschlechterung ihrer Ratings vorzunehmen. Mit Statusbericht zum US-Leasing vom 10. Dezember 2013 verneinten die Berater wiederholt eindeutig eine Verpflichtung zum Austausch der Finanzierungsinstitute und schätzten ein, dass die WAG hinsichtlich des Vorauszahlungsinstruments kein ungesichertes Bankenrisiko trägt.

Die für die Rückführung des Eigenkapitals des Investors bei Abschluss der Transaktion erworbenen Wertpapiere notieren im Rating auf dem gleichen Niveau wie die USA und sind daher als sicher einzustufen. Die in 2011 vorgenommene Herabstufung der US-Agencies hat keine unmittelbaren Auswirkungen auf das Leasing-Geschäft. Hinsichtlich der Fremdkapitalfinanzierungsseite erfolgt eine ständige Beobachtung. Am 2. Januar 2015 sind sämtliche Fremdfinanzierungsaufwendungen abgegolten.

Auf Grund der in Abständen immer wieder auftretenden Diskussion über das Rating der Bundesrepublik Deutschland bestand nach Ansicht der Berater das Risiko, dass ein Störereignis eintreten könne und die WAG in diesem Fall zum Austausch der gehaltenen Wertpapiere und zur Stellung von Sicherheiten verpflichtet wäre.

Die WAG/SWS loteten deshalb vorsorglich gemeinsam mit John Hancock in 2013 die Möglichkeiten aus, um für alle Beteiligten eine akzeptable Anpassung zur Herabsetzung des Risikos herbeizuführen, solange noch kein Trigger-Event eingetreten ist. Im Mai 2013 konnte mit dem US-Investor eine Vertragsanpassung in Bezug auf das Mindestrating der Bundesrepublik Deutschland vereinbart werden. Demnach gilt ab dem Jahr 2015 nach vollständiger Rückzahlung des B- Fremdkapitals, für die Bundesrepublik Deutschland ein Mindestrating von AA bei Standard&Poors und Aa2 bei Moody's. Damit ist gelungen, die Mindestratingstufen, die ein Ereignis auslösen würden, um zwei Stufen herab zu setzen. Bis zum Jahr 2015 möchte der US-Investor gegenüber der NordLB als Darlehensgeber nicht schlechter gestellt werden. Deshalb ist mit dem US-Investor vereinbart, dass dieser bis zum Jahr 2015 zusätzliche Sicherheiten fordern kann, sofern ein ALCS Trigger Event eintritt und die NordLB ihr Recht auf zusätzliche Sicherheiten einfordert.

Ereignisse, die zu einer vorzeitigen Beendigung der Transaktion bzw. zu einer vorzeitigen Beendigung des Mietvertrages führen würden, sind bisher nicht eingetreten.

Nach Verhältnissen des zu Grunde liegenden Abschlussstichtages und unter Berücksichtigung der Ereignisse, die zwischen dem Abschlussstichtag und dem Abschluss der Lageberichts-aufstellung eingetreten sind, kommt die Geschäftsführung zu der Auffassung, dass aus gegenwärtiger Sicht bestandsgefährdende Risiken, deren Verwirklichung mit erheblicher Wahrscheinlichkeit eintreten könnte, nicht bestehen.

Schwerin, den 22. April 2014

Dr. Josef Wolf
Geschäftsführer

Konzernjahresabschluss

Bilanz

zum 31. Dezember 2013

(Anlage 1)

Aktiva	2013 EUR	2012 EUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.033.131,61	1.663.316,67
	2.033.131,61	1.663.316,67
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Bauten auf fremden Grundstücken	38.175.830,94	38.799.516,74
2. Gleisanlagen und Streckenausrüstung	10.716.246,32	11.263.502,71
3. Fahrzeuge für den Personenverkehr	12.850.034,81	13.549.542,81
4. Technische Anlagen und Maschinen	88.542.297,87	85.213.081,43
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.339.496,10	4.056.192,10
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	3.428.366,58	5.906.098,36
	160.052.272,62	158.787.934,15
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen assoziierter Unternehmen	1.408.351,04	1.573.872,63
2. Sonstige Beteiligungen	33.173,18	33.173,18
	1.441.524,22	1.607.045,81
	163.526.928,45	162.058.296,63
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.382.040,87	1.426.680,23
2. Unfertige Erzeugnisse und unfertige Leistungen	361.571,76	330.641,59
3. Geleistete Anzahlungen	1.030.395,31	180.718,31
4. Schadstoffemissionsrechte	949.440,72	2.080.320,87
	3.723.448,66	4.018.361,00
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	18.566.434,93	20.349.725,97
2. Forderungen gegen die Gesellschafterin	187.930,12	174.067,20
3. Forderungen gegen assoziierte Unternehmen	110.994,26	189.523,95
4. Sonstige Vermögensgegenstände	7.471.614,66	3.904.325,60
	26.336.973,97	24.617.642,72
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	18.615.153,55	6.968.998,75
	48.675.576,18	35.605.002,47
C. Rechnungsabgrenzungsposten	91.598,78	86.558,91
D. Aktive latente Steuern	6.954.219,20	7.042.176,59
	219.248.322,61	204.792.034,60

Passiva	2013 EUR	2012 EUR
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	10.226.000,00	10.226.000,00
II. Kapitalrücklage	64.670.654,75	64.670.654,75
III. Gewinnrücklagen	217,00	217,00
IV. Verlustvortrag	-50.313.047,72	-56.752.185,04
V. Konzerngewinn	7.894.398,24	6.439.137,32
VI. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	11.827.575,98	11.252.428,60
	44.305.798,25	35.838.252,63
B. Empfangene Ertragszuschüsse	4.604.259,29	5.772.417,69
C. Sonderposten		
1. Sonderposten für erhaltene Fördermittel	22.753.041,89	23.523.466,90
2. Sonderposten für erhaltene Investitionszulagen	49.208,16	130.290,62
3. Sonderposten für Schadstoffemissionsrechte	356.165,42	1.210.184,12
	23.158.415,47	24.863.941,64
D. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3.073.197,00	3.108.860,00
2. Steuerrückstellungen	2.573.490,12	1.187.427,52
3. Sonstige Rückstellungen	44.335.125,04	38.490.825,49
	49.981.812,16	42.787.113,01
E. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Anleihen	699.095,09	
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	70.437.799,81	72.084.616,18
3. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	683.429,30	97.980,38
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.476.477,31	10.356.191,34
5. Verbindlichkeiten gegenüber der Gesellschafterin	165.635,57	340.172,97
6. Sonstige Verbindlichkeiten	20.527.109,24	12.469.815,10
	96.989.546,32	95.348.775,97
F. Rechnungsabgrenzungsposten	208.491,12	183.533,66
Summe Passivseite	219.248.322,61	204.792.034,60

Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

(Anlage 2)

	2013 EUR	2012 EUR
1. Umsatzerlöse	213.168.899,19	204.599.196,79
2. Zuschüsse der Gesellschafterin	4.999.114,60	4.999.246,77
3. Erhöhungen oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	30.930,17	-246.757,24
4. Andere aktivierte Eigenleistungen	730.738,18	692.056,91
5. Sonstige betriebliche Erträge	15.247.427,03	16.396.762,95
6. Materialaufwand		
a. Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-132.832.196,68	-124.081.727,75
b. Aufwendungen für bezogene Leistungen	-15.361.957,99	-16.615.761,67
	-148.194.154,67	-140.697.489,42
7. Personalaufwand		
a. Löhne und Gehälter	-29.160.358,84	-28.389.446,73
b. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-6.543.148,26	-6.143.310,89
	-35.703.507,10	-34.532.757,62
8. Abschreibungen		
a. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-13.154.509,71	-14.367.173,65
b. Abschreibungen auf das Sonderverlustkonto aus Rückstellungsbildung gemäß § 17 Abs. 4 DMBilG	0,00	0,00
	-13.154.509,71	-14.367.173,65
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-22.658.895,02	-21.856.830,86
10. Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	685.487,41	677.520,90
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	375.464,82	183.110,61
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-3.619.253,48	-5.135.333,53
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	11.907.741,42	10.711.552,61
14. Außerordentliche Erträge	911.335,61	911.335,61
15. Außerordentlicher Aufwand	-224.999,00	
16. Außerordentliches Ergebnis	686.336,61	911.335,61
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-1.489.478,35	-3.097.560,94
18. Sonstige Steuern	-629.591,57	-457.972,26
19. Konzernjahresüberschuss	10.475.008,11	8.067.355,02
20. Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn	-2.580.609,87	-1.628.217,70
21. Konzerngewinn	7.894.398,24	6.439.137,32

Kapitalflussrechnung

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

(Anlage 3)

	2013 EUR	2012 EUR
Periodenergebnis	7.894	6.439
Abschreibungen Anlagevermögen	13.154	14.367
Auflösung der Sonderposten für empfangene Zuschüsse, Zulagen und Fördermittel	-4.246	-3.940
Zunahme der Rückstellungen	7.193	5.436
Verlust aus Abgang von Anlagevermögen	116	68
Zunahme der Vorräte, Forderungen und anderer Aktiva (soweit nicht Investitions- bzw. Finanzierungstätigkeit betreffend)	-1.341	-1.273
Abnahme der Verbindlichkeiten und anderer Passiva (soweit nicht Investitions- bzw. Finanzierungstätigkeit betreffend)	-2.095	-4.959
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	20.675	16.138
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	237	210
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-235	-305
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-14.741	-11.232
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	0	-11
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-14.739	-11.338
Erhöhung des Ausgleichspostens für andere Gesellschafter	576	179
Einzahlungen/Abgänge aus empfangenen Zuschüssen, Zulagen und Fördermitteln	1.373	1.734
Auszahlungen des VASA-Einbehaltes betreffend Zeitraum bis Ende 2010	0	-7.114
Saldo der Einzahlungen aus der Aufnahme und der Tilgung von Mietkaufverbindlichkeiten	4.709	2.178
Saldo der Einzahlungen aus der Aufnahme und der Tilgung von Anleihen/Krediten	-948	-12.401
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	5.710	-15.424
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	11.646	-10.624
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	6.969	17.593
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	18.615	6.969

Der Finanzmittelfonds am Ende der Periode betrifft Guthaben bei Kreditinstituten und den Kassenbestand.

	Mutterunternehmen					Minderheitsgesellschafter			Konzerneigenkapital
	Gezeichnetes Kapital TEUR	Kapitalrücklage TEUR	Verlustvortrag TEUR	Konzern- ergebnis TEUR	Eigenkapital TEUR	Minderheiten- kapital TEUR	Konzern- ergebnis TEUR	Eigenkapital TEUR	TEUR
Stand am 31.12.2010	10.226	64.670	-49.820	-12.338	12.738	7.967	2.956	10.923	23.661
Umbuchungen			-12.338	12.338	0	12		12	12
Konzernergebnis				5.407	5.407		1.819	1.819	7.226
Ergebnisausschüttung							-1.681	-1.681	-1.681
Stand am 31.12.2011	10.226	64.670	-62.158	5.407	18.145	7.979	3.094	11.073	29.218
Umbuchungen			5.407	-5.407	0			0	
Konzernergebnis				6.439	6.439		1.628	1.628	8.067
Ergebnisausschüttung							-1.449	-1.449	-1.449
Stand am 31.12.2012	10.226	64.670	-56.751	6.439	24.584	7.979	3.273	11.252	35.836
Umbuchungen			6.439	-6.439	0			0	0
Konzernergebnis				7.894	7.894		2.581	2.581	10.475
Ergebnisausschüttung							-2.005	-2.005	-2.005
Umgliederung Anteilen						30	-30	0	0
Stand am 31.12.2013	10.226	64.670	-50.312	7.894	32.478	8.009	3.819	11.828	44.306

Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2013

I. Allgemeine Angaben

Der Konzernabschluss der Stadtwerke Schwerin GmbH (SWS) wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und den ergänzenden Bestimmungen des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Die Konzerngewinn- und -verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

Das Geschäftsjahr des Konzerns ist das Kalenderjahr.

II. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss wurden im Rahmen der Vollkonsolidierung die folgenden Unternehmen einbezogen:

Firma und Sitz	Anteil in %
Stadtwerke Schwerin GmbH (SWS), Schwerin – Mutterunternehmen – (im Folgenden auch „SWS“ genannt)	
Energieversorgung Schwerin GmbH & Co. Erzeugung KG, Schwerin (im Folgenden auch „EVSE“ genannt)	100,0
Energieversorgung Schwerin Verwaltungsgesellschaft mbH, Schwerin (im Folgenden auch „EVS“ genannt)	100,0
Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsgesellschaft Schwerin mbH & Co. KG, Schwerin (im Folgenden auch „WAG“ genannt)	51,0
WAG Schwerin Verwaltungsgesellschaft, Schwerin (im Folgenden auch „WAGV“ genannt)	51,0
Aqua Service Schwerin Beratungs- und Betriebsführungsgesellschaft mbH, Schwerin (im Folgenden auch „AQS“ genannt)	51,0 (mittelbar, da 74,9 %ige Tochtergesellschaft der WAG)
FIT Freizeit-, Infrastruktur- und Tourismusservice Schwerin GmbH, Schwerin (im Folgenden auch „FIT“ genannt)	100,0
Nahverkehr Schwerin GmbH, Schwerin (im Folgenden auch „NVS“ genannt)	99,0
Mecklenburger Verkehrsservice GmbH Schwerin, Schwerin (im Folgenden auch „MVG“ genannt)	99,0 (mittelbar, da 100,0 %ige Tochtergesellschaft der NVS)
Netzgesellschaft Schwerin mbH (NGS), Schwerin (im Folgenden auch „NGS“ genannt)	60,0
BioEnergie Schwerin GmbH, Schwerin (im Folgenden auch „BioE“ genannt)	100,0
Gesellschaft für erneuerbare Energien Schwerin mbH (GES), Schwerin (im Folgenden auch „GES“ genannt)	100,0
Schweriner Verkehrs- und Dienstleistungs- GmbH, Schwerin (im Folgenden auch „SVD“ genannt)	100,0

Im Geschäftsjahr erfolgte die Einbeziehung der von der SWS gehaltenen Anteile von insgesamt 33,3 % am Nennkapital der WEMACOM Telekommunikation GmbH, Schwerin, sowie der von der NVS gehaltenen Anteile von 30,0 % an der Ostseeland Verkehr GmbH, Neubrandenburg, at equity als assoziierte Unternehmen.

III. Konsolidierungsgrundsätze

Das Kapital wurde grundsätzlich gemäß § 301 Abs. 1 Nr. 1 HGB (i.d.F. vor BilMoG) nach der Buchwertmethode konsolidiert. Für Neukonsolidierungen ab 2010 wurde die Neubewertungsmethode angewendet. Die Anschaffungskosten der dem Mutterunternehmen gehörenden Anteile an den einbezogenen Tochterunternehmen wurden mit dem anteiligen Eigenkapital des jeweiligen Tochterunternehmens zum Erstkonsolidierungszeitpunkt verrechnet. Die Kapitalkonsolidierung wurde nicht nach § 301 Abs. 1 HGB (i.d.F. des BilMoG) vorgenommen, da eine rückwirkende Neubewertung zum Zeitpunkt des jeweiligen erstmaligen Einbezugs von Tochterunternehmen nicht mehr sachgerecht durchführbar ist.

Erstkonsolidierungszeitpunkt der NVS und der AQS (jeweils 1. Januar 1994), der WAG (31. Dezember 2002) sowie der FIT (31. Dezember 2003) ist der Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss. Dabei stellte der 1. Januar 1994 zugleich den Zeitpunkt der Erstellung der Konzernöffnungsbilanz dar. Der Anschaffungszeitpunkt der Anteile an der NVS und der AQS lag vor dem 1. Januar 1994. Der Erstkonsolidierungszeitpunkt wurde nach der Verschmelzung

der SWS mit der Schweriner Wärmeversorgungsbetrieb GmbH, der Gasversorgung für Schwerin-Stadt GmbH und der Fernwärme Schwerin GmbH auf den 1. Januar 1994 gelegt.

Zum Zeitpunkt des Erwerbs der Anteile wurden die SVD (31. Dezember 2002), die EVSV und MVG (1. Januar 2004 – in Bezug auf die MVG meint dieses Datum 99 % der Anteile; die restlichen 1 % der Anteile wurden mit Wirkung zum 18. November 2009 erworben) erstmals konsolidiert. Die Erstkonsolidierung der NGS und BioE erfolgte ebenfalls zum Zeitpunkt des Erwerbs der Anteile (18. August 2005 bzw. 2. August 2006).

Die EVSE wurde zum 1. Oktober 2010 aus der ehemaligen EVS ausgegliedert und zu diesem Zeitpunkt technisch erstmals konsolidiert. Technisch meint dabei den Umstand, dass aus Konzernbetrachtung mit der EVSE keine neue Tochtergesellschaft erworben wurde, sondern lediglich eine interne Umstrukturierung statt fand.

Ein bei der Kapitalkonsolidierung der NVS entstandener passivischer Unterschiedsbetrag wurde, da er nicht auf einen badwill zum Zeitpunkt der Anschaffung zurückzuführen war, der Kapitalrücklage zugerechnet. Im Zuge der Erstkonsolidierung der WAG und der SVD entstand kein Unterschiedsbetrag.

Die WAGV wurde zum 1. Oktober 2011; die GES zum 3. September 2012 erstkonsolidiert.

Die WEMACOM wurde zum 1. Januar 2000 nach der Buchwertmethode erstmals at equity einbezogen. Ein Unterschiedsbetrag entstand dabei nicht.

Nach Verschmelzung der MecklenburgBahn GmbH, Schwerin (MEBA), auf die Ostmecklenburgische Eisenbahngesellschaft mbH, Neubrandenburg (OME), mit Wirkung zum 1. Januar 2005 wurde die MEBA entkonsolidiert. Die OME wurde im Folgenden in Ostseeland Verkehr GmbH (OLA) umbenannt. Im Rahmen der Verschmelzung wurde eine Kapitalerhöhung der OME durch den Altgesellschafter der MEBA, der Nahverkehr Schwerin GmbH, Schwerin (NVS), übernommen, die nunmehr 30 % der Anteile an der OLA hält. Die OLA wurde zum 1. Januar 2005 nach der Buchwertmethode erstmals at equity einbezogen. Ein Unterschiedsbetrag entstand dabei nicht.

Alle zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften bestehenden Ausleihungen sowie anderen Forderungen und Verbindlichkeiten sind entsprechend § 303 Abs. 1 HGB aufgerechnet worden.

In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sind sowohl die Umsatzerlöse aus dem Liefer- und Leistungsverkehr als auch die anderen Erträge mit den auf sie entfallenden Aufwendungen zwischen den einbezogenen Gesellschaften verrechnet worden.

Für Zwischenergebnisse, die aus der Übertragung des Anlagevermögens von der EVS auf die NGS resultieren, wurde eine Zwischenergebniseliminierung durchgeführt. Andere Zwischenergebnisse zwischen in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind von wirtschaftlich untergeordneter Bedeutung, eine Zwischenergebniseliminierung war deshalb nicht erforderlich.

Die Jahresabschlüsse der im Wege der Vollkonsolidierung einbezogenen Unternehmen wurden durch die Erstellung von Handelsbilanzen II an die konzernerneinheitliche Bewertung angepasst.

Zum Erreichen einer konzernerneinheitlich deutlicheren Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wird die erhaltene Investitionszulage unter Erweiterung des Gliederungsschemas gemäß § 265 Abs. 5 HGB als Sonderposten passiviert und in Anlehnung an die durchschnittliche Nutzungsdauer der geförderten Vermögensgegenstände ertragswirksam aufgelöst.

Im Rahmen des Einzelabschlusses der SWS zum 31. Dezember 2010 ergaben sich aus der Anwachsung der EVS an die SWS, welche zu Zeitwerten bilanziert wurde, außerordentliche Erträge über TEUR 76.487, die in den Jahren nach 2010 auf Ebene des SWS-Einzelabschlusses zu Abschreibungen führten. Aus der Konzernbetrachtung heraus waren diese Geschäftsvorfälle jedoch wieder zu eliminieren, so dass sich die genannten Ergebniseffekte des SWS-Einzelabschlusses nicht im Konzernergebnis widerspiegeln.

IV. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

1. Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet. Bei den Abschreibungen von Software und Konzessionen wird eine Nutzungsdauer von 3 bis 10 Jahren unterstellt.

Die Bewertung des Sachanlagevermögens erfolgt entweder zu Anschaffungs- oder zu Herstellungskosten. Die Herstellungskosten setzen sich zusammen aus den Einzelkosten sowie aus angemessenen Teilen notwendiger Gemeinkosten.

Der Ansatz der Sachanlagen erfolgt unter Berücksichtigung nutzungsbedingter planmäßiger und außerplanmäßiger Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen werden wie im Vorjahr unverändert nach der linearen Methode über die voraussichtliche Nutzungsdauer der Anlagegegenstände ermittelt. Es werden die folgenden Nutzungsdauern unterstellt:

	Nutzungsdauer in Jahren
Bauten	8 bis 50
Gleisanlagen, Fahrleitungsanlagen	15 bis 25
Fahrzeuge für den Personenverkehr	8 bis 15
Technische Anlagen und Maschinen	3 bis 40
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 bis 20

Anlagegegenstände, deren Anschaffungskosten im Einzelfall zwischen EUR 150,00 und EUR 1.000,00 betragen, werden ab 1. Januar 2008 in einem Sammelposten erfasst und über fünf Jahre abgeschrieben.

2. Finanzanlagen

Ein Beteiligungsverhältnis besteht mit der WEMACOM Telekommunikation GmbH, Schwerin (33,3 %), der Einkaufs- und Wirtschaftsgesellschaft für Verkehrsunternehmen mbH (BEKA), Köln (0,24 %), der Ostseeland Verkehr GmbH, Neubrandenburg (30,0 %), der Stadtmarketing Gesellschaft Schwerin mbH, Schwerin (21,0 %) sowie der HIAT gGmbH, Schwerin (11,41 %).

Zum 31. Dezember 2013 betragen das Eigenkapital der Ostseeland Verkehr GmbH, Neubrandenburg (OLA), TEUR 750 und der WEMACOM, Schwerin, TEUR 4.225 sowie der BEKA TEUR 948. Der Jahresüberschuss für das Geschäftsjahr 2013 beträgt TEUR 0 (OLA) bzw. TEUR 304 (WEMACOM) sowie TEUR 25 (BEKA).

Zum 31. Dezember 2012 betragen das Eigenkapital der Stadtmarketing Gesellschaft Schwerin mbH, Schwerin, TEUR 451 und der HIAT gGmbH, Schwerin, TEUR 26. Das Jahresergebnis für das Geschäftsjahr 2012 beträgt TEUR 13 (Stadtmarketing) bzw. TEUR -60 (HIAT).

3. Vorräte

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe werden körperlich aufgenommen und zu durchschnittlichen Anschaffungswerten angesetzt, mit Ausnahme der flüssigen Vorräte des Nahverkehrs, die nach der tatsächlichen Verbrauchsfolge bewertet werden. Der Ansatz der unfertigen Leistungen erfolgt zu Herstellungskosten unter Berücksichtigung angemessener Gemeinkosten. Die Bewertung der Waren erfolgt zu den letzten Netto-Einstandspreisen. Das strenge Niederstwertprinzip wird bei der Bewertung der Vorräte beachtet.

Unentgeltlich an Konzerngesellschaften ausgegebene Emissionsrechte werden in Höhe des Zeitwertes aktiviert. In gleicher Höhe wird ein passiver Sonderposten eingestellt.

4. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände werden zum Nennwert angesetzt. Dem möglichen Ausfallrisiko bei einzelnen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie dem allgemeinen Kreditrisiko wird durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und einer Pauschalwertberichtigung von 1 % auf die nicht bereits einzelwertberichtigten Netto-Forderungen Rechnung getragen.

5. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Der Ausweis wurde im Geschäftsjahr 2013 in Abweichung zum Vorjahresabschluss gekürzt und die Vorjahreswerte entsprechend angepasst. Dies betrifft die (erstmalige) Saldierung von Bar- und Kontokorrentbeständen in entsprechender Höhe im Abschluss 2013 und die damit einhergehende Ausweisänderung des Vorjahres für Zwecke der besseren Vergleichbarkeit. Zum 31. Dezember 2013 betrug diese Saldierung TEUR 9.972, im Vorjahr TEUR 6.576.

6. Steuerabgrenzungsposten

Der Steuerabgrenzungsposten wurde unter Zugrundelegung des voraussichtlichen Gesamtertragsteuersatzes (30,53 %) in der Periode der voraussichtlichen Umkehr in Bezug auf die zwischen den handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen bestehenden Differenzen gebildet, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen.

7. Empfangene Ertragszuschüsse

Die empfangenen Ertragszuschüsse der SWS wurden bis 2002 passiviert und über einen Zeitraum von 20 Jahren ergebniswirksam aufgelöst. Ab dem Jahr 2003 werden die Zugänge direkt von den Anschaffungs- und Herstellungskosten der betreffenden Vermögensgegenstände des Anlagevermögens abgesetzt.

8. Sonderposten

Der Sonderposten für erhaltene Fördermittel beinhaltet Zuwendungen des Landes Mecklenburg-Vorpommern für Investitionen, die die Landeshauptstadt Schwerin als unmittelbarer Zuwendungsempfänger an die SWS bzw. EVSE sowie NGS (als Nachfolgegesellschaft) weiterleitet. Zusätzlich werden hier von der NVS erhaltene Zuwendungen nach dem Gesetz über Finanzhilfen des Bundes zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse der Gemeinden (im Folgenden „Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz“ oder „GVFG“ genannt), Zuschüsse des Wirtschaftsministeriums Mecklenburg-Vorpommern für Verbesserungen im öffentlichen Personennahverkehr sowie Zuschüsse der Verkehrsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH für Verbesserungen im öffentlichen Personennahverkehr ausgewiesen.

Ein zweiter Sonderposten beinhaltet erhaltene Investitionszulagen.

Die Sonderposten werden über die Restnutzungsdauer der begünstigten Anlagegegenstände ertragswirksam aufgelöst.

Der Sonderposten für Schadstoffemissionsrechte beinhaltet unentgeltlich erworbene Emissionsrechte und wird in Höhe des Verbrauchs durch Emissionen erfolgswirksam aufgelöst.

9. Rückstellungen

Pensionsrückstellungen wurden auf der Grundlage der biometrischen Richttafeln von Prof. Dr. Klaus Heubeck unter Berücksichtigung eines Rechnungszinssatzes von 4,88% p. a. gebildet. Die Ermittlung erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren. Rententrends wurden mit 2,00 %, Anwartschaftstrends mit 2,50 % berücksichtigt.

Die sonstigen Rückstellungen sind für alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten in Höhe des Betrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung zu ihrer Erfüllung notwendig ist.

Die Altersteilzeitrückstellungen wurden in Anlehnung an IDW RS HFA 3 gebildet. Die Ermittlung erfolgte nach dem Barwertverfahren, Anwartschaftstrends wurden mit 2,50 % berücksichtigt.

In Bezug auf die Bewertung der Verpflichtungen für Pensionen, Altersteilzeit, Jubiläen und Sterbegeld wurde vom Wahlrecht des § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB Gebrauch gemacht, die Abzinsung pauschal mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz für eine Restlaufzeit von 15 Jahren vorzunehmen. Dieser betrug Ende 2013 4,88 %.

Am 14. August 2008 hat sich der Bundesgerichtshof in sechs Beschlüssen mit der Bildung der Entgelte für die Durchführung von Elektrizität durch fremde Stromnetze auseinandergesetzt. Entschieden wurde dabei auch die Frage, wie mit Mehrerlösen zu verfahren ist, die die Netzbetreiber vor der erstmaligen Erteilung der Genehmigung der Netzentgelte vereinnahmt haben. Diese Mehrerlöse fielen an, weil die Netzbetreiber bis zur Entscheidung der Regulierungsbehörden im Zusammenhang mit einer Übergangsbestimmung des Energiewirtschaftsgesetzes höhere Netzentgelte gefordert haben. Der Bundesgerichtshof vertritt die Ansicht, dass die Regelungen der Stromnetzentgeltverordnung (StromNEV) auch für den Zeitraum des erstmaligen Genehmigungsverfahrens und damit rückwirkend Geltung beanspruchten.

Mit Schreiben vom 8. Dezember 2009 übermittelte die Bundesnetzagentur ihre Entscheidung zur Mehrerlösabschöpfung bei der NGS. Im Ergebnis der Berechnungen der Behörde ergab sich zum 31. Dezember 2009 ein Rückstellungsbetrag über EUR 3.281.189,40, welcher die für die Jahre 2010 bis 2013 festgelegten Erlösobergrenzen – unter Berücksichtigung eines in genanntem Zeitraum jährlich zu erfassenden Zinsaufwandes – um jeweils EUR 911.335,61 mindert. Die seitens der Bundesnetzagentur verwendeten Zinssätze über 4,23 % bis 4,49 % wurden auf Grund der Festlegungen auf den auf die letzten zehn abgeschlossenen Kalenderjahre bezogenen Durchschnitt der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten gewählt.

In Bezug auf die Rückstellung für Mehrerlösabschöpfung sowie die Rückstellungen für die Regulierungskonten Gas und

Strom wurde vom Wahlrecht des Artikel 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB Gebrauch gemacht und damit keine Abzinsung dieser Posten vorgenommen. Die Unterschiedsbeträge belaufen sich auf TEUR 0 (Mehrerlösabschöpfung), TEUR 23 (Regulierungskonto Gas) bzw. TEUR 142 (Regulierungskonto Strom).

10. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Der Ausweis der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurde im Geschäftsjahr 2013 in Abweichung zum Vorjahresabschluss gekürzt und die Vorjahreswerte entsprechend angepasst. Dies betrifft die (erstmalige) Saldierung von Bar- und Kontokorrentbeständen in entsprechender Höhe im Abschluss 2013 und die damit einhergehende Ausweisänderung des Vorjahres für Zwecke der besseren Vergleichbarkeit. Zum 31. Dezember 2013 betrug diese Saldierung TEUR 9.972, im Vorjahr TEUR 6.576.

11. Finanzinstrumente

Die SWS hat zur Risikosteuerung des Zinsaufwandes für langfristige Darlehen ein Zinsswapgeschäft abgeschlossen. Der Bezugsbetrag beträgt am Bilanzstichtag TEUR 6.120. Es handelt sich um eine Swap-Vereinbarung mit Grundgeschäft (Bewertungseinheit in Form eines microhedges). Mit dieser Vereinbarung ist das Zinsrisiko abgesichert worden. Gegenläufige Wertveränderungen werden voraussichtlich über die gesamte Laufzeit (bis zum Jahr 2016) komplett ausgeglichen.

Der Wert der Commodity-Derivate (Wareterminkontrakte) hängt unmittelbar von den Marktpreisen für Strom und Gas ab. Die Beschaffungsstrategie der EVSE ist in erster Linie auf die risikominimierte Eindeckung der zur Versorgung von Kunden benötigten Energiemengen ausgelegt. Eine Beschaffung von Energiemengen zu Spekulationszwecken ist nicht vorgesehen. Die abgeschlossenen Beschaffungspositionen sind bereits vertriebsseitig in voller Höhe durch Verkaufskontrakte bzw. Vertriebsprognosen gedeckt und können vertriebsseitig mit einer Gewinnmarge verkauft werden. Die Gesellschaft bildet gemäß § 254 eine Bewertungseinheit auf Basis eines microhedges bzw. eines portfoliohedges und verzichtet auf eine Bilanzierung der Beschaffungspositionen zum aktuellen Marktpreis am Bilanzstichtag. Die zum Bilanzstichtag offenen Beschaffungsverträge, die in eine Bewertungseinheit einbezogen wurden, haben ein Nominalvolumen von TEUR 50.678 und haben eine Laufzeit bis 2016. Diese Verträge dienen der Absicherung von Preisänderungsrisiken beim Einkauf von Energie für Kunden auf Basis bestehender Kundenverträge bzw. erwarteter Verkaufsmengen in der Zukunft.

Die Bilanzierung erfolgt jeweils unter Verwendung der Einfrierungsmethode, d.h. Wertveränderungen des Derivats werden nicht in der Bilanz ausgewiesen.

V. Erläuterungen zur Konzernbilanz

1. Anlagevermögen

Die Gliederung und die Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2013 sind im Anlagenspiegel (Anlage zum Konzernanhang) dargestellt.

2. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Zum 31. Dezember 2013 bestehen im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 18.566, Forderungen gegen die Gesellschafterin in Höhe von TEUR 187 sowie Bestände an sonstigen Vermögensgegenständen in Höhe von TEUR 7.472. Mit Ausnahme von Ansprüchen aus einer Rückdeckungsversicherung (TEUR 596) sind sämtliche Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände innerhalb eines Jahres zur Zahlung fällig.

3. Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten beinhaltet zum Bilanzstichtag im Wesentlichen die Abgrenzung von Leasingsonderzahlung in Höhe von TEUR 53 sowie vorausbezahlte Versicherungsaufwendungen über TEUR 17.

4. Steuerabgrenzungsposten

Aufgrund der im Vergleich zum Handelsrecht unterschiedlichen steuerrechtlichen Vorschriften der Bewertung von Alters-, Pensions-, Jubiläums- und Sterbegeldrückstellungen bestehen zwischen den handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen Differenzen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen. Dementsprechend wurde gemäß § 274 Abs. 1 HGB ein Abgrenzungsposten wegen voraussichtlicher Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gebildet. Des Weiteren wurden Steuerabgrenzungen aufgrund der Tatsache angesetzt, dass durch Umstrukturierungen

innerhalb der SWS-Gruppe steuerliche Verlustvorträge der Muttergesellschaft dadurch genutzt werden, dass in entsprechender Höhe im Rahmen von Spaltungsvorgängen stille Reserven aufgedeckt wurden. Diese Verlustvorträge der SWS realisieren sich im Konzern in gleicher Höhe durch die damit möglichen, zukünftigen steuerlichen Mehrabschreibungen bei den ausgegliederten bzw. abgespaltenen Gesellschaften über den Zeitraum der Nutzungsdauer der betreffenden Vermögensgegenstände und soweit die geplanten Jahresergebnisse eine entsprechende steuerliche Wirkung erlauben.

Der Steuerabgrenzungsposten wurde unter Zugrundelegung des voraussichtlichen Gesamtertragsteuersatzes (30,53 %) bewertet.

Im Jahr 2013 wurden der Abgrenzungsposten in Höhe von TEUR 88 ergebniswirksam aufgelöst.

5. Gezeichnetes Kapital

Das Stammkapital beträgt TEUR 10.226. An der Muttergesellschaft ist zum Bilanzstichtag die Landeshauptstadt Schwerin mit 100 % beteiligt. Die Stammeinlage ist voll eingezahlt.

6. Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage hat sich zum Vorjahr nicht verändert. In Höhe von TEUR 529 bzw. TEUR 22 enthält die Kapitalrücklage passive Unterschiede aus den Kapitalkonsolidierungen der NVS bzw. der FIT.

7. Empfangene Ertragszuschüsse

Die Position beinhaltet die bis einschließlich 2002 von Anschlussnehmern erhaltenen Hausanschlusskostenbeiträge sowie Baukostenzuschüsse. Die empfangenen Ertragszuschüsse werden mit 5 % der Ursprungswerte jährlich ertragswirksam aufgelöst.

8. Sonderposten

Die Summe der Sonderposten hat sich insgesamt im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 1.706 auf TEUR 23.158 verringert.

Innerhalb des Sonderpostens für Fördermittel gab es im Geschäftsjahr 2013 Zuführungen über TEUR 1.373 und Auflösungen (entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer der betreffenden Wirtschaftsgüter) über TEUR 2.144. Der Sonderposten für Investitionszulage wurde planmäßig, entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer der betreffenden Wirtschaftsgüter in Höhe von TEUR 81 aufgelöst; Zuführungen gab es nicht.

Zum Sonderposten für Schadstoffemissionsrechte wurde ein Betrag von TEUR 10 abgegangen; Auflösungen bzw. Inanspruchnahmen ergaben sich in Höhe von TEUR 844.

9. Rückstellungen

Die Pensionsrückstellungen enthalten in Höhe von TEUR 16 (im Vorjahr: TEUR 167) Verpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Organmitgliedern.

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen betreffend das Ende 2010 ausgelaufene Vertragswerk mit VASA Kraftwerke-Pool GmbH & Co. KG (TEUR 18.481), ausstehende Rechnungen (TEUR 14.399), Altersteilzeit (TEUR 4.350), Bestände des Regulierungskontos für Stromnetzentgelte (TEUR 1.712), durchzuführende Inspektionen an Straßenbahnen gemäß § 57 Abs. 3 BOSTrab (TEUR 1.010), Urlaub und Gleitzeit (TEUR 1.037), Mehrerlössaldierung (TEUR 0), zurückzugebende Emissionsberechtigungen (TEUR 593) sowie unterlassene Instandhaltung (TEUR 46).

Die Rückstellungen gegenüber VASA sind dem Grunde und der Höhe nach weiter offen, da hierüber das Oberlandesgericht Rostock (betreffend ein Schiedsverfahren) und das Landgericht Schwerin zu entscheiden haben. Der mit TEUR 18.481 bezifferte Betrag setzt sich im Wesentlichen wie folgt zusammen:

- Mindestkaufpreis Heizkraftwerke über TEUR 12.955
- ausstehende Weiterbelastung von Versicherungen über TEUR 2.940
- mögliche Kosten im Ergebnis des Schiedsverfahrens über TEUR 1.313
- mögliche Prozesskosten beim Verfahren vor dem Landgericht Schwerin über TEUR 550

10. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen (Vorjahreswerte in Klammern):

Zahlenangaben in TEUR	Restlaufzeiten			
	gesamt	bis 1 Jahr	1 – 5 Jahre	über 5 Jahre
Anleihen	699 (0)	17 (0)	0 (0)	682 (0)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	70.438 (72.085)	7.411 (6.338)	44.465 (48.536)	18.562 (17.211)
erhaltene Anzahlungen	683 (98)	683 (98)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.476 (10.356)	4.476 (10.356)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafterin	166 (340)	166 (340)	0 (0)	0 (0)
Sonstige Verbindlichkeiten	20.527 (12.470)	9.468 (5.847)	5.514 (2.913)	5.545 (3.710)
	96.989 (95.349)	22.221 (22.979)	49.979 (51.449)	24.789 (20.921)

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betreffen in Höhe von TEUR 25.000 ein bei der KfW IPEX Bank GmbH aufgenommenes Darlehen, welches in Höhe von TEUR 20.000 durch eine kommunale Ausfallbürgschaft der Landeshauptstadt Schwerin besichert ist.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betreffen in Höhe von weiteren TEUR 11.604 bei der KfW IPEX-Bank GmbH aufgenommene Darlehen. Diese sind durch Schuldbeiträge der EVSE und der BioE, durch Verpfändung des GmbH-Geschäftsanteils der EVSE an der BioE sowie Verpfändung des GmbH-Geschäftsanteils der SWS an der EVSV besichert.

Zur Sicherung der die WAG betreffenden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus Darlehen (TEUR 12.679) wurden die Ansprüche aus bestehenden und zukünftigen Wasserentgeltforderungen, welche sich auf Basis des Konzessionsvertrages abgeschlossener Kundenverträge sowie des Einbringungs- und Treuhandvertrages mit der SWS ergeben, abgetreten. In diesem Zusammenhang wurde das Bankkonto der Gesellschaft, auf das die Wasserentgelte von der Treuhänderin überwiesen werden, verpfändet.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten betreffend die NGS (TEUR 11.600) sind nicht besichert.

Für die Darlehensverbindlichkeiten der EVSE (TEUR 4.512) wurde eine Globalabtretung von Forderungen aus Energielieferverträgen für Wärme vereinbart. Ferner hat die SWS zur Besicherung dieses Darlehens gegenüber der KfW eine Zahlungsgarantie über insgesamt TEUR 5.700 abgegeben.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus Darlehen der FIT in Höhe von TEUR 4.163 sind durch Grundpfandrechte, Abtretung der Verlustausgleichsansprüche der FIT gegenüber der SWS sowie einem Organschaftsrevers der SWS besichert.

Die innerhalb der sonstigen Verbindlichkeiten enthaltenen Mietkaufverbindlichkeiten sind durch entsprechendes zivilrechtliches Eigentum an den jeweiligen Vermögensgegenständen besichert.

11. Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten beinhaltet im Wesentlichen Einnahmen aus dem Verkauf von Fahrausweisen des Nahverkehrs, die erst in 2014 ertragswirksam werden.

VI. Erläuterungen zur Konzerngewinn- und -verlustrechnung

1. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse, welche ausschließlich im Inland erzielt werden, betragen im Geschäftsjahr 2013 TEUR 213.169 und setzen sich wie folgt zusammen:

	2013	2012
Stromversorgung	117.008	112.263
Wärmeversorgung	36.983	38.000
Gasversorgung	25.142	21.344
Nahverkehr	12.814	12.815
Wasserversorgung	9.519	9.247
Übrige Geschäfte	11.703	10.930
	213.169	204.599

2. Zuschüsse der Gesellschafterin

Die Zuschüsse der Gesellschafterin beinhalten den Betriebskostenzuschuss der Landeshauptstadt Schwerin für den Nahverkehr in Höhe von TEUR 4.999.

3. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten vor allem Erträge aus der Auflösung von Sonderposten (TEUR 3.069), dem Verkauf von Emissionsberechtigungen (TEUR 2.110), Zuschüsse des Wirtschaftsministeriums Mecklenburg-Vorpommern für den Nahverkehr (TEUR 1.210), Weiterberechnungen für erbrachte Vorleistungen (TEUR 836) sowie Erträge aus Vermietung und Verpachtung (TEUR 1.148).

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Posten u.a. aus der Auflösung/Inanspruchnahme von Rückstellungen (TEUR 1.027), Versicherungserstattungen für Vorjahre (TEUR 345), der Auflösung von Wertberichtigungen und Zahlungseingängen auf abgeschriebene Forderungen (TEUR 148) sowie aus dem Abgang von Sachanlagen (TEUR 67) ausgewiesen.

4. Materialaufwand

Der Materialaufwand enthält Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe in Höhe von TEUR 132.832 und für Fremdleistungen in Höhe von TEUR 15.362. Hierin enthalten sind die im Zusammenhang mit dem Strom- und Gasbezug anfallenden Netznutzungskosten vorgelagerter Netze.

5. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten unter anderem Miet-, Pacht- und Leasingaufwendungen (TEUR 5.080), Konzessionsabgaben (TEUR 4.177), Versicherungen (TEUR 1.399), Werbungskosten (TEUR 1.216) sowie Rechts-, Prüfungs- und Beratungsaufwendungen (TEUR 969).

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind weiterhin Aufwendungen zur Abgabe von Emissionsrechten nach § 249 Abs. 1 HGB, die den verursachten Emissionen entsprechen, in Höhe von TEUR 3.771 enthalten.

Periodenfremde sonstige betriebliche Aufwendungen betreffen u.a. Wertberichtigungen und Ausbuchungen von Forderungen (TEUR 399) sowie Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens (TEUR 183).

Die Aufwendungen 2013 für Abschlussprüferhonorare betragen TEUR 137. Für andere Bestätigungsleistungen wurden Honorare von TEUR 34 berechnet.

6. Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Die Zinsen beinhalten Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung der Rückstellungen für Altersteilzeit, Sterbegeld, Jubiläen und Pensionen in Höhe von TEUR 342.

8.1 Außerordentliche Erträge

Diese Erträge betreffen im Wesentlichen die Inanspruchnahme der Rückstellung für Mehrerlössaldierung Strom (TEUR 911).

Der Ausweis innerhalb des außerordentlichen Ergebnisses erfolgte gemäß § 277 Abs. 4 HGB und der hierzu einschlägigen handelsrechtlichen Kommentierung. Das erforderliche Kriterium des „Anfallens außerhalb der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit“ war nach Ansicht der Geschäftsführung der NGS erfüllt, da das handelsrechtliche Gliederungsschema der Gewinn- und Verlustrechnung darauf abstellt, zunächst das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit darzustellen, das heißt dieses Ergebnis so zu zeigen, wie es auszuweisen wäre, wenn das Geschäftsjahr „normal“ verlaufen wäre (die Ausdrücke „normal“ und „gewöhnlich“ müssen im Hinblick auf die zugrunde liegende 4. EG-Richtlinie als synonym angesehen werden).

Nach Einschätzung der NGS war insoweit ein Ereignis gegeben, welches ungewöhnlich in der Art, selten im Vorkommen und von einiger materieller Bedeutung ist. Damit war ein Ausweis innerhalb des außerordentlichen Ergebnisses notwendig und gerechtfertigt.

In konsequenter Anwendung dieser Grundsätze wird die Inanspruchnahme der Rückstellung als außerordentlicher Ertrag ausgewiesen.

8.2 Außerordentlicher Aufwand

Dies betrifft die Abschreibung auf die Finanzanlagen des NVS an der OLA.

VII. Sonstige Angaben

1. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Wesentliche Verpflichtungen bestehen aus der Mietvereinbarung zum Gasnetz mit der BIL Gasnetzleasing GmbH. Das Vertragswerk wurde am 28. September 1998 abgeschlossen. Das zum 31. Dezember 2011 bestandene Rückkaufrecht wurde nicht ausgeübt. Bei Nichtausübung der nochmals zum 30. September 2021 sowie letztmalig zum 30. September 2027 bestehenden Rückkaufoptionen läuft das Vertragswerk längstens bis zum 30. September 2034.

Unter der Annahme, dass besagte Rückkaufoptionen nicht in Anspruch genommen werden, ergeben sich für die NGS auf Basis der im Zeitraum 1. Oktober 1998 bis einschließlich 31. Dezember 2011 in die Mietvereinbarung einbezogenen Gasnetzinvestitionen Mietverpflichtungen über TEUR 39.212 bis Ende September 2034. Hierbei wurde für den Zeitraum nach dem 30. September 2016, für den endgültige Zins- und damit endgültige Mietkonditionen mit der BIL Gasnetzleasing GmbH noch nicht vereinbart wurden, die aktuelle Refinanzierungsvereinbarung fortgeschrieben.

Zum Ende des Geschäftsjahres waren Bestellungen in Höhe von TEUR 1.676 für Investitionen ausgelöst.

Darüber hinaus bestehen Verpflichtungen aus sonstigen Miet- und Leasingverträgen für das Betriebsgebäude Eckdrift (TEUR 11.387), die AQS (TEUR 152) und die FIT (TEUR 61). Des Weiteren bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Wartungs-, Reinigungs-, Service- und Dienstleistungsverträgen der NVS in Höhe von TEUR 5.170.

Den vertraglichen Verpflichtungen aus dem über die Wassergewinnungs- und versorgungsanlagen sowie die Abwasserentsorgungsanlagen geschlossenen US-Leasing ist die WAG mit Einbringung der Wassersparte beigetreten, mit der Verpflichtung, die SWS im Innenverhältnis von diesen Verpflichtungen freizuhalten. Die maximale finanzielle Verpflichtung aus der US-Leasingtransaktion bei Ausfall aller beteiligten Kreditinstitute, bei denen die finanziellen Mittel für die Vertragsabwicklung hinterlegt sind, beträgt zum Bilanzstichtag TUSD 35.130 (i. Vj. TUSD 33.732). Durch die gemäß Vertrag von den beteiligten Finanzierungsinstituten zum Jahresbeginn 2010 vorgenommenen Fremdkapitalrückzahlungen hat sich die maximale finanzielle Verpflichtung gegenüber dem Ursprungsbetrag erheblich reduziert. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr betrifft die jährliche Aufzinsung.

Auf der Basis des Ratings der Finanzierungsinstitute ist eine drohende Inanspruchnahme gegenwärtig unwahrscheinlich. Für den Fall, dass sich das Rating der Institute verschlechtert, haben die deutschen Vertragspartner das Recht, das jeweilige Finanzierungsinstitut durch ein anderes Institut besserer Bonität zu ersetzen.

Es bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen der BioE auf Grund geschlossener Lieferverträge zur Lieferung von Einsatzstoffen über TEUR 3.207.

Einige Konzerngesellschaften zahlen Beiträge zur Absicherung einer zusätzlichen Alters-, Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits- und Hinterbliebenenversorgung für ihre Mitarbeiter an die Kommunale Zusatzversorgungskasse Mecklenburg-Vorpommern (ZMV). Aufgrund des umlagebasierten Finanzierungsverfahrens der ZMV werden gegebenenfalls entstehende Deckungslücken in späteren Geschäftsjahren ausgeglichen.

2. Angaben zur Kapitalflussrechnung

Die gezahlten Ertragsteuern beliefen sich im Geschäftsjahr auf TEUR 1.314. Die gezahlten Zinsen betragen TEUR 2.335, die erhaltenen Zinsen TEUR 54.

3. Angaben zu den Organen der Muttergesellschaft

Alleiniger Geschäftsführer im Jahr 2013 war Herr Dr. Josef Wolf. Er ist von den Beschränkungen des § 181 BGB befreit. Von der Befreiungsvorschrift des § 286 Abs. 4 HGB (Angabe der Geschäftsführerbezüge) wurde Gebrauch gemacht.

Der Aufsichtsrat bestand im Geschäftsjahr 2013 aus folgenden Mitgliedern:

Herr Gerd Böttger	Vorsitzender des Aufsichtsrates	Fraktionsvorsitzender der Partei „Die Linke“ in der Stadtvertretung der Landeshauptstadt Schwerin
Herr Gert Rudolf	stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates	Stadtvertreter der Fraktion CDU/FDP Versicherungsmakler und Unternehmensberater
Herr Claus-Jürgen Jähmig	Mitglied des Aufsichtsrates	Stadtvertreter der Fraktion „Unabhängige Bürger“ Präsident des Schulvereines „Neumühler Schule“, Gesellschaft für Bildung, Erziehung und Kultur e.V., Schwerin
Herr Sebastian Heine	Mitglied des Aufsichtsrates	Stadtvertreter der Fraktion SPD - Bündnis 90/Die Grünen in der Stadtvertretung der Landeshauptstadt Schwerin, Rechtsanwalt
Herr Sebastian Ehlers	Mitglied des Aufsichtsrates	Fraktionsvorsitzender der CDU/FDP in der Stadtvertretung der Landeshauptstadt Schwerin, Wissenschaftlicher Referent der CDU-Fraktion im Landtag M-V
Frau Cornelia Nagel	Mitglied des Aufsichtsrates	Stadtvertreterin der Fraktion SPD - Bündnis 90/Die Grünen in der Stadtvertretung der Landeshauptstadt Schwerin; Juristin
Frau Cordula Manow	Arbeitnehmervertreterin	Betriebsratsvorsitzende für den SWS-Konzern
Herr Hans-Dieter Boldt	Arbeitnehmervertreter	Instandhaltungsmechaniker bei SWS
Herr Andreas Lorenz	Arbeitnehmervertreter	Betriebsratsvorsitzender bei Nahverkehr Schwerin GmbH

Die Bezüge des Aufsichtsrats (Sitzungsgeld) betragen im Geschäftsjahr 2013 EUR 10.750.

4. Durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 697 Arbeiter und Angestellte, 33 Auszubildende, 13 Jungfacharbeiter/Trainees im Konzern beschäftigt.

Schwerin, den 22. April 2014

Stadtwerke Schwerin GmbH (SWS)

Dr. Josef Wolf
Geschäftsführer

	Anschaffungs- und Herstellungskosten						Abschreibungen				Buchwerte	
	Stand am 01.01.2013 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Um- buchungen EUR	Zuschrei- bungen EUR	Stand am 31.12.2013 EUR	Stand am 01.01.2013 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Stand 31.12.2013 EUR	Stand am 31.12.2013 EUR	Stand am 31.12.2012 EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände												
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	8.286.077,48	235.044,97	11.750,06	414.138,20		8.923.510,59	6.622.760,81	279.368,23	11.750,06	6.890.378,98	2.033.131,61	1.663.316,67
2. Geschäfts- oder Firmenwert	1.530,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.530,00	1.530,00	0,00	0,00	1.530,00	0,00	0,00
	8.287.607,48	235.044,97	11.750,06	414.138,20	0,00	8.925.040,59	6.624.290,81	279.368,23	11.750,06	6.891.908,98	2.033.131,61	1.663.316,67
II. Sachanlagen												
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	89.617.116,51	1.334.054,16	152.233,66	431.674,55		91.230.611,56	50.817.599,77	2.381.172,00	143.991,15	53.054.780,62	38.175.830,94	38.799.516,74
2. Gleisanlagen und Streckenausrüstung	34.628.728,05	511.802,84				35.140.530,89	23.365.225,34	1.059.059,23		24.424.284,57	10.716.246,32	11.263.502,71
3. Fahrzeuge für den Personenverkehr	70.999.610,04	0,00	9.081,31	0,00		70.990.528,73	57.450.067,23	699.508,00	9.081,31	58.140.493,92	12.850.034,81	13.549.542,81
4. Technische Anlagen und Maschinen	209.488.892,28	9.593.021,74	1.143.487,93	1.456.793,66		219.395.219,75	124.275.810,85	7.562.337,48	985.226,45	130.852.921,88	88.542.297,87	85.213.081,43
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	18.576.732,90	1.418.269,67	975.939,47	2.059.136,09		21.078.199,19	14.520.540,80	1.173.063,76	954.901,47	14.738.703,09	6.339.496,10	4.056.192,10
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	5.906.098,44	1.884.010,72		-4.361.742,50		3.428.366,66	0,08	0,00	0,00	0,08	3.428.366,58	5.906.098,36
	429.217.178,22	14.741.159,13	2.280.742,37	-414.138,20	0,00	441.263.456,78	270.429.244,07	12.875.140,47	2.093.200,38	281.211.184,16	160.052.272,62	158.787.934,15
III. Finanzanlagen												
1. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	1.573.872,63		42.000,00		101.477,41	1.633.350,04	0,00	224.999,00	0,00	224.999,00	1.408.351,04	1.573.872,63
2. Sonstige Beteiligungen	33.173,18					33.173,18	0,00	0,00	0,00	0,00	33.173,18	33.173,18
	1.607.045,81	0,00	42.000,00	0,00	101.477,41	1.666.523,22	0,00	224.999,00	0,00	224.999,00	1.441.524,22	1.607.045,81
Summe	439.111.831,51	14.976.204,10	2.334.492,43	0,00	101.477,41	451.855.020,59	277.053.534,88	13.379.507,70	2.104.950,44	288.328.092,14	163.526.928,45	162.058.296,63



7 Bestätigungsvermerk

Den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk haben wir wie folgt erteilt:

Wir haben den von der Stadtwerke Schwerin GmbH (SWS), Schwerin, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalpiegel und Konzernanhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der Geschäftsführung der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungsprüfungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.



Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, den 2. Juni 2014

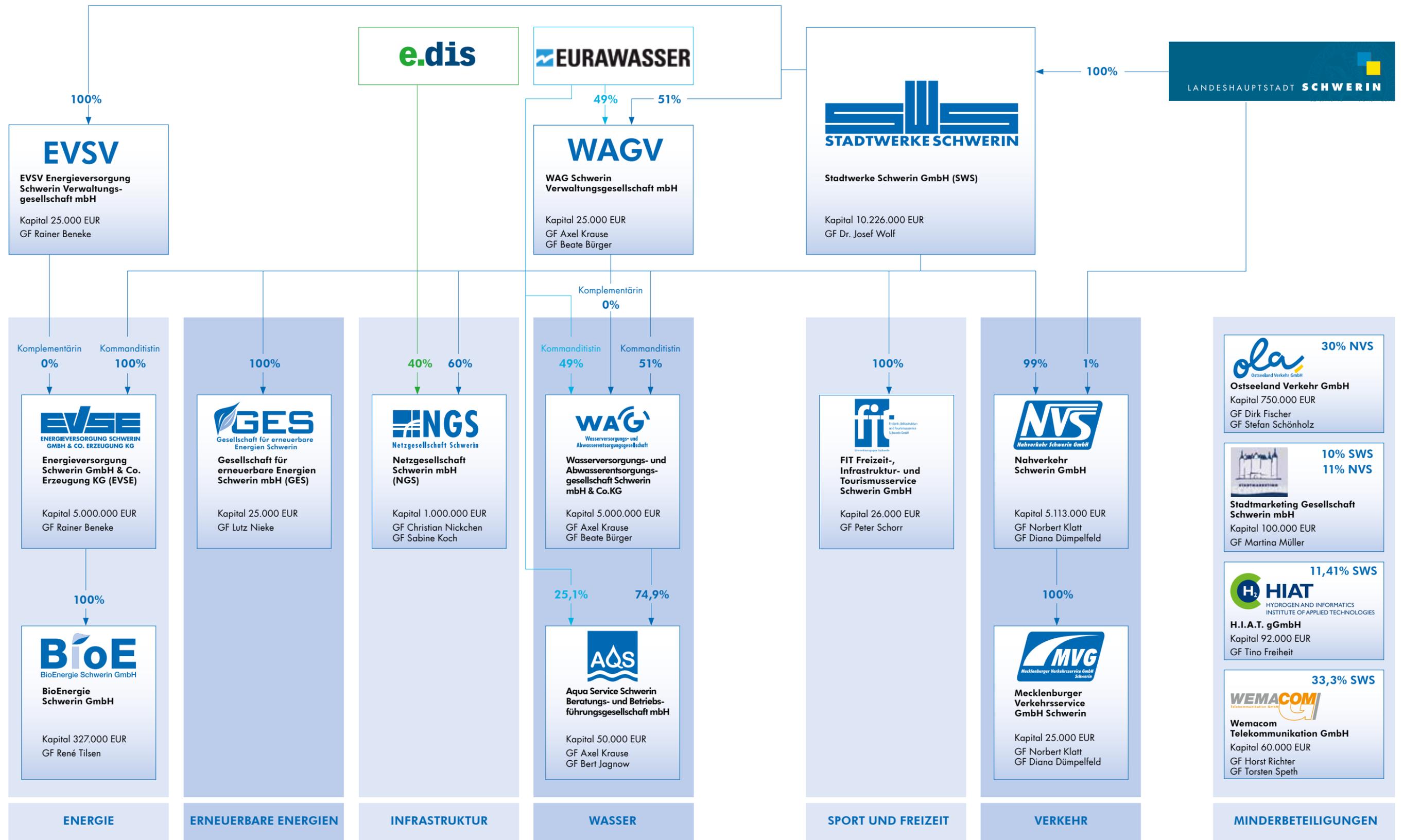
KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft


Buske
Wirtschaftsprüfer


Boger
Wirtschaftsprüfer



Organigramm der Unternehmensgruppe Stadtwerke Schwerin



Stand 01.01.2014

Impressum

Herausgeber

Stadtwerke Schwerin GmbH (SWS)
Eckdrift 43 - 45
19061 Schwerin
+49 385 6330
www.stadtwerke-schwerin.de

Text und Redaktion

Stadtwerke Schwerin GmbH (SWS),
Unternehmenskommunikation

Gestaltung

PEEPERKORN Agentur für visuelle Kommunikation, Schwerin

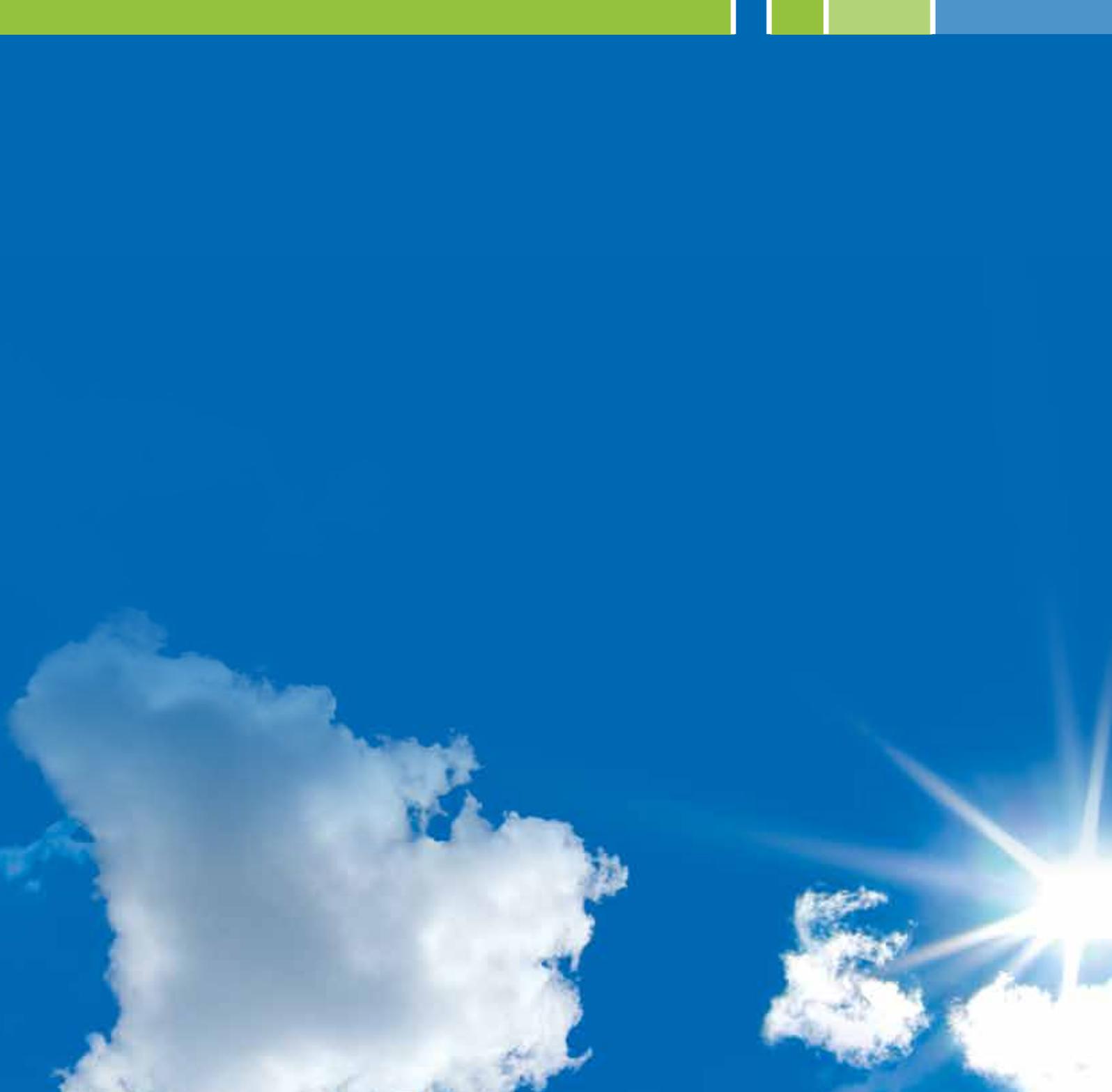
Fotonachweis

Mirko Runge, Groß Gievtz
Stadtwerke Schwerin GmbH (SWS)
maxpress pr+werbeagentur GmbH & Co KG, Schwerin
PEEPERKORN Agentur für visuelle Kommunikation, Schwerin
Pixelio (Rainer Sturm)
Fotolia (fotofrank)
Philipp Wabinski, Wismar

Druck und Weiterverarbeitung

Digital Design Druck und Medien GmbH, Schwerin





Stadtwerke Schwerin GmbH (SWS)
Eckdrift 43 - 45
19061 Schwerin
Telefon: 0385 633 - 0
Telefax: 0385 633 - 1111

www.stadtwerke-schwerin.de

